260. Freitag den 5. November 1858. 260.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr. **Bestellungen** nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an.

Posener Zeitung.

Inserate (1¼ Sgr. für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum; Reklamen verhältnißmäßig höher) sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis **10 Uhr** Vormittags angenommen.

Amtliches.

Berlin, 5. Nov. Se. K. H. der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Majestät des Königs, Allergnädigst geruht: Dem Rechtsanwalt und Notar, Justizrath Schmidts zu Minden, so wie den Kreisgerichtsräthen Maynz zu Dinslaken, im Kreise Duisburg, und Ebmeier zu Rahden, im Kreise Lübbecke, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen; ferner den Kreisgerichtsrath Liebaldt in Naumburg zum Rath bei dem Appellationsgericht daselbst, den Staatsanwalt Schottki zu Lissa zum Rath bei dem Appellationsgericht in Posen, und den Kreisgerichts-Direktor Seibt in Groß-Strehlitz zum Rath bei dem Appellationsgericht in Stettin zu ernennen; auch dem ordentlichen Professor an der Universität zu Berlin, Dr. Heinrich Rose, die Erlaubniß zur Anlegung des von des Kaisers von Rußland Majestät ihm verliehenen St. Wladimir-Ordens vierter Klasse und des von des Großherzogs von Baden K. H. ihm verliehenen Ritterkreuzes des Zähringer Löwen-Ordens zu ertheilen.

Der Baumeister Rudolph Albert Franz Mellin zu Köln ist zum K. Eisenbahn-Baumeister ernannt worden.

Ihre KK. HH. die Prinzen Karl und Albrecht von Preußen; so wie

Se. K. H. der General-Lieutenant und kommandirende General des Gardekorps, Prinz August von Württemberg, sind gestern nach Blankenburg abgereist.

Se. K. H. der Prinz Friedrich Karl von Preußen ist gestern von Potsdam nach Blankenburg abgereist.

Angekommen: Se. Exz. der Wirkl. Geh. Rath und Geh. Kabinetsrath Illaire aus Potsdam.

Abgereist: Der General-Major und Kommandeur der 15. Division, von Kleist, nach Köln.

Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 118. K. Klassen-Lotterie fiel ein Hauptgewinn von 40,000 Thlr. auf Nr. 36,707. 1 Hauptgewinn von 10,000 Thlr. auf Nr. 689. 1 Gewinn von 5000 Thlr. auf Nr. 50,372. 1 Gewinn von 2000 Thlr. auf Nr. 4616.

25 Gewinne zu 1000 Thlr. auf Nr. 5629. 6948. 7200. 10,035. 22,498. 22,579. 25,097. 28,460. 40,932. 41,375. 45,654. 49,083. 50,173. 58,997. 59,786. 60,015. 61,570. 63,159. 74,788. 82,938. 84,027. 85,287. 85,852. 92,235 und 94,495.

52 Gewinne zu 500 Thlr. auf Nr. 1806. 5694. 8321. 10,642. 15,372. 15,728. 16,161. 16,590. 17,794. 23,624. 24,294. 24,861. 25,254. 25,746. 29,322. 29,413. 30,766. 31,252. 32,025. 32,354. 35,300. 37,642. 38,579. 39,311. 40,148. 40,223. 42,648. 46,027. 49,376. 49,847. 75,006. 57,767. 58,884. 62,498. 63,951. 65,162. 67,793. 69,198. 71,110. 71,496. 72,372. 72,613. 74,563. 79,006. 80,762. 87,915. 89,671. 90,151. 93,276. 93,702. 93,919 und 94,043.

64 Gewinne zu 200 Thlr. auf Nr. 182. 5579. 6421. 7960. 10,222. 12,656. 13,148. 13,791. 17,070. 17,156. 17,265. 20,023. 20,185. 21,077. 24,006. 24,377. 24,795. 26,413. 26,806. 26,916. 27,677. 34,084. 34,381. 34,740. 34,948. 35,297. 36,586. 36,849. 36,873. 40,174. 43,142. 43,972. 49,844. 50,525. 52,374. 52,505. 52,835. 54,717. 55,740. 56,651. 57,804. 59,133. 60,131. 60,351. 61,599. 64,869. 70,585. 71,296. 72,275. 73,273. 73,476. 74,900. 75,963. 79,349. 79,494. 80,187. 86,472. 87,413. 89,128. 90,276. 93,197. 93,491. 94,611 und 94,992.

Berlin, den 4. November 1858.

Königliche General-Lotterie-Direktion.

Berichtigung des „St. Anz.'s." In der Gewinnanzeige vom 3. d. ist ein Gewinn zu 1000 Thlr. auf Nr. 11,115 abgedruckt, es muß aber dafür heißen 11,150. Berlin, den 4. November 1858.

Telegramme der Posener Zeitung.

Wien, Donnerstag, 4. November. Nach hier eingetroffenen Nachrichten aus Konstantinopel vom 30. v. Mts. ist Derwisch Pascha zum Oberkommandanten Bosniens, der Herzegowina und der an den Grenzen Montenegro's stehenden Truppen ernannt worden. In der montenegrinischen Angelegenheit fanden häufige Sitzungen des Divans statt.

London, Donnerstag, 4. November. Gladstone geht als außerordentlicher Regierungs-Kommissar nach den jonischen Inseln mit dem Auftrage, die dortigen Uebelstände zu untersuchen. — Lord Derby befindet sich auf Schloß Windsor.

(Eingeg. 5. November, 8 Uhr Morgens.)

Posen, 5. November.

Verschiedene Zeitungen publiziren ein polnisches Wahl-Zirkular mit den Unterschriften etnes hochgestellten Geistlichen der katholischen Kirche und eines aus der National-Versammlung von 1848 und den späteren Wahl-Kammern bekannten Rittergutsbesitzers der Provinz. Die Absicht dieses Zirkulars ist für sich deutlich. Sie giebt sich ganz unverhohlen kund in dem Aufruf an die „für die nationale Sache eifrige Geistlichkeit."

Wir wollen mit den Herren, welche diesen Aufruf erlassen haben nicht darüber streiten: ob sie das Recht einer Partei für sich in Anspruch nehmen können, oder ob sie nicht vielmehr außerhalb der Verfassung stehen. Aber wir sind es der guten Sache schuldig, auf das Gefährliche dieser Bestrebungen aufmerksam zu machen und alle guten Preußen dagegen in die Schranken zu rufen. Vergangenheit und Gegenwart beweisen mit gleicher Evidenz, wohin uns Wahlen im Sinne jenes Zirkulars führen würden, und es ist die Pflicht aller guten Bürger jeder Nationalität und jedes Glaubensbekenntnisses, mit der ganzen Kraft patriotischer Begeisterung entgegenzuwirken, indem sie fest zusammenhalten und unter keiner Bedingung Wahlmänner oder Abgeordnete durchlassen, welche die Farben des polnischen Wahl-Zirkulars tragen. Daß die ehrenwerthe Geistlichkeit der katholischen Kirche die Zwecke dieses Zirkulars unterstützen werde, ist um so weniger anzunehmen, als, wie wir aus sicherer Quelle versichern können, der hochwürdige Oberhirt dieser Kirche jede Einmischung der Geistlichen in weltliche Händel und sonach auch das Wahl-Zirkular auf das Entschiedenste mißbilligt.

Deutschland.

Preußen. AD Berlin, 4. Nov. [Das neue Ministerium; die frühere Politik des Herrn v. Schleinitz; der Kassettendiebstahl.] Die Gestaltung des neuen Kabinets begegnet noch immer einigen Schwierigkeiten, weil für die Besetzung einzelner Departements die geeigneten Persönlichkeiten sich nicht finden wollen. Die Herren v. d. Heydt und Simons, welche wiederholt die Einladung erhalten hatten, unter Beibehaltung ihrer Portefeuilles in das neue Kabinet einzutreten, sind auf diese Kombination nicht eingegangen und scheiden aus ihren Stellungen. Von den Elementen des gegenwärtigen Staatsministeriums dürfte mithin nur der jetzige Verwaltungschef des Innern in das Regentschaftsministerium übergehen. Es ist kein Geheimniß, daß der Staatsminister Flottwell, mit Rücksicht auf sein hohes Alter, den Anstrengungen dieses Amtes nur auf eine kurze Zeit sich zu unterziehen geneigt war. Doch hat man wohl im gegenwärtigen Augenblick eine Veränderung in diesem Departement vermeiden wollen, um die einheitliche Leitung der Wahlen zu erhalten. Ein definitives Verbleiben des hochverdienten und allgemein geachteten Staatmannes an der Spitze der innern Verwaltung hält man nicht für wahrscheinlich. — Die Ernennung des Freiherrn v. Schleinitz für das auswärtige Departement wird in Oestreich mit Beifall aufgenommen werden. Es ist bekannt, daß jener wegen seiner Besonnenheit und Einsicht vielfach geschätzte Diplomat im Jahre 1850 während der Zerwürfnisse über die Unionsfrage einer friedlichen Verständigung mit Oestreich das Wort redete und deshalb der kriegerischen Konstellation Radowitz erlag. — Sie finden es jetzt amtlich bestätigt, daß die Kassette I. Maj. der Königin noch nicht wieder aufgefunden ist. Dieselbe soll einen sehr wichtigen Briefwechsel aus jüngster Zeit enthalten, dessen Entfremdung der hohen Besitzerin selbstverständlich viel bedauerlicher ist, als der Verlust des Geldinhalts.

☾ Berlin, 4. Novbr. [Vom Hofe; Großfürst Konstantin; vom Ministerium; General v. Kirchfeld †; französisches Droschkenfuhrwerk rc.] Der Prinz-Regent und sein Sohn, der Prinz Friedrich Wilhelm, sind heute früh nicht nach Schloß Blankenburg abgereist; der Prinz-Regent fühlte sich nicht ganz wohl, wollte auch aus anderen Gründen Berlin jetzt nicht verlassen und darum entschloß sich auch der Prinz Friedrich Wilhelm hier zu bleiben. Dagegen sind die Prinzen Karl, Friedrich Karl, Albrecht, der Prinz August von Württemberg, der Fürst von Hohenzollern-Sigmaringen, der General Fürst Wilhelm Radziwill, der General Graf Waldersee und andere hohe Militärs heute früh 7 Uhr der Einladung des Herzogs von Braunschweig gefolgt, werden bis Sonntag mit den übrigen hohen Gästen in dessen Forsten jagen und dann hierher zurückkehren. — Nachrichten aus Meran melden, daß unsere Majestäten dort bis Mitte November zu verweilen gedenken. Um diese Zeit wird auch die Prinzessin Alexandrine in Meran erwartet. Der Geheimrath Stüler ist in diesen Tagen nach Meran abgereist, weil der König nach seiner Gesellschaft ein besonderes Verlangen gehabt hat; derselbe wird auch den König nach Rom rc. begleiten. Ueber das Befinden des Königs lauten die Nachrichten gut; hervorgehoben wird besonders, daß er nach wie vor weite Promenaden macht und selbst die beschwerlichsten Fußpartien nicht scheut. Die Nachricht, daß auch A. v. Humboldt sich nach Meran begeben werde, dürfte sich einfach dadurch widerlegen, daß derselbe an der Grippe erkrankt ist und bei der gegenwärtigen Jahreszeit keine so weite Reise unternehmen darf. — Der Großfürst Konstantin hat sich mit seiner Gemahlin bis jetzt an verschiedenen deutschen Höfen zum Besuch aufgehalten. Daß die hohen Reisenden Berlin nicht berührt haben, erfährt verschiedene Deutungen; wieweit diese begründet sind, vermag ich nicht anzugeben; nur das wird hier vielseitig behauptet, daß der Großfürst diese Reise auf den ausdrücklichen Wunsch des Kaisers unternommen hat, weil er habe Ansichten geltend machen wollen, welche die des Souveräns durchkreuzten (?). Aus diesem Grunde würde auch der Großfürst sich längere Zeit von Rußland fern halten.

Unser bisheriges Ministerium ist in seiner Gesammtheit zum Rücktritt bereit, weil die Ernennung des neuen Kabinets nahe bevorsteht und schon heute erwartet wurde. Da sich der neue Premier nach Blankenburg begeben hat, so glaubt man nun aber ,daß die Publikation erst nach dessen Rückkehr erfolgen wird. Der Ministerpräsident v. Manteuffel wollte sich schon heute auf seinen Landsitz zurückziehen, wird aber doch nun bleiben, bis das neue Gouvernement ein fait accompli ist. Meine gestrige Ministerliste hat heute schon wieder einige Abänderungen erfahren, und ich beeile mich, Ihnen solche anzugeben: Premier ohne Portefeuille bleibt nach wie vor der Fürst von Hohenzollern und ist auch heute vom Prinz-Regenten der Ministerpräsident v. Manteuffel benachrichtigt worden, daß er den Fürsten mit der Bildung eines neuen Kabinets beauftragt habe; an der Seite des Fürsten wird sich als Minister ohne Portefeuille v. Auerswald befinden und hat dieser dem Regenten die Vorträge zu halten; v. Schleinitz, Minister des Auswärtigen, v. Patow, Handelsminister, v. Bethmann-Hollweg, Kultusminister, v. Bonin, Kriegsminister, v. Rabe, v. Bonin, ehemals Ober-Präsident in Posen, oder der Seehandlungs-Präsident Camphausen, Finanzminister, Graf v. Rittberg oder Geheimrath Illaire, Justizminister, Flottwell soll Minister des Innern bleiben, und die Leitung des landwirthschaftlichen Ministeriums soll dem Regierungs-Präsidenten Grafen v. Pückler in Oppeln übertragen werden. Als Hausminister wird noch immer, Graf v. Redern genannt, doch heißt es auch andererseits, daß v. Massow bleiben, aber seinen Sitz im Staatsministerium aufgeben werde. Auch vom General v. Manteuffel höre ich, daß er aus seiner Stellung im Kriegsministerium scheide, weil der neue Kriegsminister mit diesem Posten einen andern Militär betrauen wolle. Es träten also jetzt die Träger des Namens Manteuffel sämmtlich vom Schauplatze ab. — Graf v. Schwerin-Putzar wird schon als der neue Ober-Präsident der Provinz Pommern genannt, doch ist noch abzuwarten, ob sich diese Nachricht auch bestätigen wird, da der Graf selbst seiner parlamentarischen Wirksamkeit den Vorzug giebt. Sie sehen aber, daß man sich hier schon beeilt, die verschiedenen Ober-Präsidien neu zu besetzen, wiewohl das neue Kabinet noch nicht fertig dasteht. (Man darf nicht vergessen, daß dies Alles durchaus nicht definitiv ist. D. Red.)

Aus Brandenburg ist heute früh hier die Nachricht eingegangen, daß der General Kirchfeldt, Kommandeur der 12. Inf. Brigade, gestern dort durch einen Sturz vom Pferde den Tod gefunden hat. Wie ich gehört, wollte der General ein Pferd zureiten; dasselbe ging mit ihm durch, aber es gelang endlich dem Reiter, das Pferd zu bändigen und zum Stehen zu bringen. In diesem Moment zieht der General, um sich nach diesem heißen Ritt die Stirn zu trocknen, sein weißes Schnupftuch aus der Tasche, das Pferd scheute, that einen Seitensprung und der General lag, am Kopfe schwer verletzt, am Boden. Nach drei qualvollen Stunden war er eine Leiche. Heute früh 7 Uhr traf der General u. Kommandeur der 6. Kavallerie-Brigade, Messerschmidt v. Arnim, aus Brandenburg hier ein, meldete dem Prinz-Regenten diesen Unglücksfall und kehrte darauf Mittags 12 Uhr wieder nach Brandenburg zurück. Der Prinz-Regent hat diese Trauerbotschaft mit inniger Theilnahme entgegengenommen, da der Verstorbene sein ganzes Vertrauen besaß und deshalb auch jetzt Kriegsminister werden sollte. General K. hat nur ein Alter von 57 Jahren erreicht. — Ein französischer Bankier hat sich unter Nachweis eines bedeutenden Kapitals, das von einer Gesellschaft zusammengebracht sein soll, an unsere Regierung gewendet und ihr die Offerte gemacht, in Berlin 1000 Droschken und 100 Omnibus in Kurs zu setzen. Nach der Gewerbeordnung müssen über das gewerbliche Unternehmen eines Ausländers erst die Kommunalbehörden und der Gewerberath gehört werden und sind dieserhalb auch die nöthigen Schritte gethan worden. Unser Magistrat scheint dem Unternehmen günstig zu sein und darum rühren sich auch unsere Droschken- und Omnibusbesitzer und strengen Alles an, um die Franzosen hier nicht festen Fuß fassen zu lassen. — Die Kälte ist bei uns im Steigen; die englische Wasserleitungsgesellschaft, welche das Geschäft, die Leitungsröhren tiefer zu legen, noch nicht beendigt hat, beeilt sich, jetzt damit zu Stande zu kommen.

— [Aus Meran] den 31. Okt. wird gemeldet: Leider ist das gute Wetter, welches wir bisher hier hatten, seit 48 Stunden durch einen theilweise orkanähnlichen Sturm verdrängt worden und es ist fraglich, ob es bei Ihnen in der Heimath augenblicklich rauher ist, als jetzt hier in Folge desselben. Die hohen Berge sind schon längst mit Schnee auf ihren Spitzen bedeckt und man sieht von Tag zu Tage denselben tiefer rücken, dennoch aber hoffen wir, daß nach Aufhören des Sturmes, der es, seiner Heftigkeit nach zu urtheilen, nicht lange mehr aushalten kann, wieder schöne und milde Witterung eintreten wird. In dieser machten Ihre Majestäten täglich weitere Ausflüge nach dem Wasserfall bei Pratschins, Lebenberg, Trautmannsdorf u. s. w., und auch bei dieser rauheren Witterung hat Se. Maj. der König die näheren Promenaden nicht aufgegeben. Der Aufenthalt hier ist allem Anscheine nach dem Gesundheitszustande des Königs sehr dienlich. Sein Aussehen, sein Gang und seine Haltung sind ganz so, wie man dies in früherer Zeit gewöhnt war an ihm zu sehen und seine nähere Umgebung erfreut sich, wie verlautet, der größeren Frische des theuren Herrn, die Gott in Gnaden fördern wolle. Der heutige Gottesdienst vor Ihren Majestäten war wieder, wie vor 8 Tagen, sehr zahlreich besucht von den hier zur Kur weilenden Protestanten, die mit innigstem Danke und größter Freude die Erlaubniß, daran Theil nehmen zu dürfen, benutzen, und nach dessen Schluß an den Ausgangsthüren Kollekten für die hiesigen Armen eingesammelt werden. (St. A.)

— [Ueber einen eigenthümlichen Gewaltakt eines russischen Grafen gegen preußische Unterthanen] bringt das „Memeler Dampfboot" folgende Mittheilung: Dem Goldleistenfabrikanten Strömer in Memel waren vom Grafen Szapski auf Wormen in Rußland mehrere Arbeiten daselbst übertragen und Ersterer hatte sich zu diesem Behufe mit zwei Gehülfen und einem Lehrlinge dorthin begeben. Nach Vollendung der Arbeiten präsentirte Strömer seine Rechnung Behufs Bezahlung, die ihm aber wiederholt unter dem Vorgeben, Graf Szapsky sei verreist, abgeschlagen wurde. Strömer entschloß sich zur Abreise, wurde unterweges aber von Graf Szapsky eingeholt, mit vielen Entschuldigungen überhäuft und unter dem Vorgeben, die Zahlung zu leisten, nach Wormen mit seinen Leuten zurückgelockt. Hier zog Graf Szapsky andere Saiten auf, verlangte von Strömer unter Drohungen, daß er die Rechnung ohne Weiteres als bezahlt quittiren sollte, oder es sollte anders mit ihm verfahren werden. Als Strömer dieses Ansinnen entschieden verweigerte, wurde er mit seinen Leuten gebunden und eingesperrt und jenes Ansinnen oft wiederholt, aber ebenso oft zurückgewiesen. Es gelang Strömer hierauf, mit seinen Leuten zu entfliehen, sie wurden aber eingeholt, zurückgebracht und wiederum festgesetzt; Graf Szapsky entließ nun einen der Gehülfen und den Lehrling und lieferte den Goldleistenfabrikant Strömer und den andern Gehülfen unter dem Vorgeben, Strömer habe einen Diebstahl an Juwelen begangen, an das Gericht in Telschen ab, woselbst Beide noch festgehalten werden. Es ist natürlich von Seiten der preußischen Behörden über diesen Akt der Willkür, welcher an die Zeiten der Raubritter erinnert, bei den russi-

schen betreffenden Behörden Beschwerde geführt und darauf angetragen, daß Strömer sofort entlassen und entschädigt und Graf Szapsky für jenen Willkürakt bestraft werde.

Düsseldorf, 2. Nov. [Todtschlag.] Vorgestern Abend befanden sich in dem Wirthshause zum „Gold-Adler“ in Pempelfort mehrere Bürger und Soldaten, unter letzteren auch ein hier auf Urlaub befindlicher Bombardier von Köln, von hier gebürtig. Einer der Bürger, Fuhrmann seines Standes, gerieth mit dem Bombardier über eine geringfügige Sache in Wortwechsel (wie es heißt, soll das Lied: „Wer will unter die Soldaten“, der Anfang des Streits gewesen sein); der Bombardier fühlte sich beleidigt. Als der Bürger sich nun am späten Abend entfernte, ging ihm der Soldat nach, auf der Straße entstand neuer Streit, der Soldat zog seinen Säbel und erschlug den Bürger, der auf der Stelle todt blieb.

Hainau, 3. Nov. [Mord.] Am 25. v. M. ist in Modelsdorf, hiesigen Kreises, ein abscheuliches Verbrechen verübt worden. Einem Knechte war seine ersparte Baarschaft, in der Höhe von 19 Thlrn. 20 Sgr., aus der verschlossenen Kleiderlade entwendet worden, ohne daß der Thäter mit Bestimmtheit hätte bezeichnet werden können, obschon des Diebstahls als dringend verdächtig ein mitdienender Knecht bezeichnet wurde. Am genannten Tage, bald nach dem Aufstehen, äußerte der Bestohlene zu jenem, er möge ihm doch das Geld zurückgeben, ein Anderer könne es nicht entwendet haben. Als unmittelbar darauf ersterer den Pferden Futter einschüttet und sich bückt, erhält er von letzterem mit einer Radehacke mehrere Hiebe auf den Kopf, worauf der Unmensch seinem Opfer mit einem Taschenmesser noch mehrere Stiche in den Hals versetzt. Dann verscharrte er die Leiche unter einer Pferdekrippe, geht ruhig zum Frühstück und sagt gegenüber dem ausgesprochenen Befremden über das Ausbleiben des Gedachten, daß er denselben vor einer Weile habe die Deichsa entlang gehen sehen und daß er einen wichtigen Gang angegeben habe. Am späten Abend endlich ladet der 18jährige Verbrecher die Leiche auf eine Radwer und fährt dieselbe über Hof und Acker nach der in der Nähe vorüberfließenden Deichsa, den Leichnam oberhalb des Wehrs ins Wasser werfend, wo er am andern Tage gefunden wurde. Erst einige Tage nachher erfolgte auf Grund der sich häufenden Indizien die Verhaftung des jugendlichen Bösewichts, der auch sofort über beide Verbrechen ein umfassendes, aber wenig reuevolles Geständniß abgelegt hat. (Br. Z.)

Stettin, 3. Nov. [Familienleben.] Das „Ev. Sonnt.-Blatt“ erzählt folgende Züge einer kaum glaublichen Rohheit zwischen den Mitgliedern einer Familie auf dem Lande, wo doch sonst die Bande der Familie noch am wenigsten gelockert zu sein pflegen: In einem pommerschen Koloniedorfe hat der Schulze einen 90 Jahre alten Vater im Ausgedinge. Der alte Mann lebt ihm zu lange, und als im Frühlinge dieses Jahres die knappe Ernte des vorigen Jahres die Vorräthe auf die Neige gehen läßt, da wird das Stücklein Brod, welches er dem Vater geben muß, ihm so schwer, daß er den Greis mit eigener Hand zum Hause hinaus auf die Straße setzt und die Thür vor ihm zuschließt. Fremde Hände führen den Ausgestoßenen zu einer Tochter, die selber in Kummer lebt, aber ihr Kämmerlein mit dem Vater zu theilen nicht verdrossen ist. Doch was der Mensch säet, das muß er ernten. Der dürre Sandacker giebt in diesem Jahre noch weniger Korn, und obgleich ein Esser weniger im Hause, Brod ist deshalb nicht mehr. Und weiter. Nach der Ernte verheirathet sich eine Tochter des Schulzen. Der Sohn hat zur Hochzeit Musik bestellt, ohne Wissen des Vaters. Der Vater zankt darüber mit dem Sohne und droht, er werde Musikanten und Tänzer zum Hause hinausschaffen. Wart, spricht der Sohn, ich will Dir zeigen, was ich von Dir gelernt habe, und zu der Gesellschaft: Ich werde den ersten Tanz mit meinem Alten aufführen. Und der Sohn nimmt den Vater beim Kragen, stößt ihn aus dem Hause und treibt ihn mit einem Stocke vor sich her um das Haus herum, und die Musikanten müssen nach vorertheilter Anweisung zu diesem Tanze aufspielen.

Oestreich. Wien, 3. Nov. [Die Donauschifffahrtsakte.] Die Behauptung des „Nord“, daß Bayern und Württemberg in Paris ihre Bereitwilligkeit haben erklären lassen, die von der Pariser Konferenz verlangten Modifikationen der Donauschifffahrtsakte ohne Weiteres anzuerkennen, wird von dem Wiener Korrespondenten der „B. H.“ mit dem Bemerken für unbegründet erklärt, daß die beiden Regierungen vor länger als Monatsfrist dem Wiener Kabinete eröffnet haben, nicht nur, daß sie an der einmal rechtskräftig gewordenen Donauschifffahrtsakte festhalten, sondern auch von vorn herein allem dem beitreten, was das Wiener Kabinet rücksichtlich der von der Konferenz geforderten Modifikationen zu beschließen für gut befinden möchte. Auch die von der „K. Z.“ gemeldete Abberufung des württembergischen Bevollmächtigten bei der Donauufer-Staaten-Kommission, Herrn v. Müller, bezeichnet der Wiener Korrespondent des genannten Blattes als nicht begründet, da derselbe sich nach wie vor in Wien aufhält.

Bayern. München 2. Nov. [Erzherzog Ludwig.]. Aus bester Quelle wird der „Zeit“ die jüngst von Wien aus mitgetheilte Nachricht, daß der Statthalter von Tirol, Erzherzog Ludwig, sich in ein Kloster zurückzuziehen gedenke, bestätigt. Die kais. Familie stellt dem Entschlusse des vom Schmerze Gebeugten keine Hindernisse oder auch nur Bedenken entgegen, und in Rom, wohin sich der Erzherzog vorerst begiebt, ist man am allerwenigsten geneigt, den Sprossen des mächtigen Kaiserhauses von einem solchen Schritte zurückzubringen. Vor der Weiterreise des Erzherzogs nach Rom hatte die Erzherzogin Sophie von Ischl aus am 22. Okt. eine Zusammenkunft mit ihrem Sohne in Salzburg.

Hannover, 3. Nov. [Die Zweite Kammer] erwählte heute Heise zum Präsidenten; in der Minderheit befand sich Barkhausen. Die Kammer beschloß darauf die Aufhebung des Kriminal-Senates des Ober-Appellationsgerichts. (H. B. H.)

Württemberg. Stuttgart, 1. Nov. [Unfall des Königs.] Gestern schwebte Se. Maj. der König nebst der Königin der Niederlande in nicht unbedeutender Gefahr. Derselbe wollte auf einer Spazierfahrt mit seiner Tochter eine sehr steile gepflasterte Steige, Eßlingen zu, hinauffahren, einen Weg, welcher in der Regel nur noch von Fußgängrrn gebraucht wird. Se. Majestät lenkte selbst den Wagen. An einer der steilsten Stellen wurde eines der Pferde scheu, zerschlug die Deichsel, bäumte sich über das andere Pferd und drückte es nieder, so daß das letztere den Fuß brach. Se. Majestät und die Königin der Niederlande schwebten in sichtlicher Gefahr, vermochten jedoch unversehrt mit Hülfe der Nachreiter aus dem Wagen zu kommen. Unerschrocken, wie Se. Majestät immer ist, ließ der König sich eine neue Equipage beschaffen und setzte seine Fahrt weiter fort. Die hiesigen Lokalblätter, welche das Vorstehende melden, setzen hinzu, daß der Unfall an der Stelle sich ereignete, wo im Hohlweg in die Weinbergmauer ein Roß sammt Reiter eingemeißelt ist, angeblich zur Erinnerung, daß hier (im 16. Jahrhundert) Herzog Ulrich auf der Flucht über den Hohlweg gesetzt habe. (K. Z.)

Hamburg, 2. Nov. [Der berühmte Cellist B. H. Romberg], ein Sprosse des allbekannten Künstlerhauses, ist leider auch mit der „Austria“ untergegangen, auf welcher er sich als Volontär befand. Sein Cello, ein ganz vorzügliches Instrument, soll stets zu 30,000 Mk. versichert gewesen sein. (H. Ref.)

Großbritannien und Irland.

London, 1. Nov. [Ueber den englisch-japanesischen Vertrag] schreibt heute die „Times“: „Wir theilen nicht die in gewissen Regionen gehegten kühnen Hoffnungen in Bezug auf den kommerziellen Werth eines Handelsverkehrs mit China, und Herr Bright thut uns wirklich leid, wenn wir daran denken, welche Pein es ihm verursachen wird, wenn das englische Budget durch die Besoldung eines englischen Gesandten in Jeddo noch mehr anschwillt. Trotzdem aber müssen wir uns doch Glück dazu wünschen, daß das japanesische Reich auf diese Weise in die Gemeinschaft der Nationen eingetreten ist. Die Japanesen sind ein von den Chinesen ungeheuer verschiedenes Volk. Sie sind nicht bloß betriebsam und erfinderisch, sondern haben auch Forschungstrieb und das größte Verlangen, sich fortzubilden. Vor 200 Jahren standen sie auf dem Punkte, ein christliches Volk zu werden. Sie besitzen das, was den Chinesen fehlt, die Fähigkeit, einen inbrünstigen Glauben zu hegen, und es war eine politische Nothwendigkeit, keineswegs eine barbarische Unduldsamkeit, was den prohibitiven und exklusiven Charakter ihrer neueren Politik veranlaßte. Die Verschwörung der portugiesischen Missionare verursachte, ja, rechtfertigte beinahe die Grausamkeiten, deren die römische Martyrologie gedenkt. Aber wenn wir den Japanesen gegenüber so ehrlich verfahren, wie sie — daran läßt sich kaum zweifeln — voraussichtlich gegen uns verfahren werden, so dürfen wir hoffen, daß aus diesem Vertrage neue Freundschaften und Verbindungen im Osten erwachen werden, die allerdings einen anderen Charakter haben, aber in ihren Ergebnissen kaum weniger wichtig sind, als die, welche Europa von dem Vertrage von Tientsin erwartet.“

London, 2. Nov. [Der portugiesische Streit und das Ministerium; Herr Disraeli.] Das Cityblatt ist mit seinen Kollegen darin einig, daß Portugal sich gegen England über Verrath zu beklagen hat. Die finanziellen Blätter, die es sonst nicht lieben, politische Dinge allzu heiß zu nehmen, theilen ganz diese Meinung, und das bedeutendste unter ihnen nimmt keinen Anstand auszusprechen, daß die Verwaltung des Kabinets Derby ihrem Ende nahe sei, wenn die Verhältnisse wirklich so sein sollten, wie sie erscheinen. Der Premier hat inzwischen das Gichtbett verlassen und sich mit geheilten Gliedern in die Hauptstadt begeben, um den ersten Ministerrath der wieder beginnenden politischen Saison abzuhalten. — Auch Hr. Disraeli ist aus den Ferien zurückgekehrt, nachdem er die Muße dazu verwandt hat, die Curiosities of Literature, das Erzeugniß der literarischen Thätigkeit seines Vaters, durch Veranstaltung einer neuen Ausgabe der Vergessenheit zu entreißen. Der Schatzkanzler giebt in dem Vorwort eine Skizze seiner Familiengeschichte, die vielen Lesern neu, den meisten interessant sein wird. Mein Großvater, sagt er, war ein Italiener. Er stammte aus einer jüdischen Familie, die, durch die Inquisition aus Spanien vertrieben, sich nach Venedig geflüchtet hatte. Meine Vorfahren hatten aus Erkenntlichkeit dafür, daß sie der spanischen Inquisition entschlüpft, wie Noha's Taube ein Stück Erde gefunden hatten, auf dem sie in Frieden ausruhen konnten, ihren spanischen Namen gegen den Namen Disraeli getauscht, der besagen will: Gott hat für uns gestritten. Zwei Jahrhunderte hindnrch lebten und prosperirten sie unter dem Schutz des Löwen von San Marco. Gegen die Mitte des achtzehnten Jahrhunderts machte mein Urgroßvater eine Reise nach England. Hier war so eben die religiöse Freiheit proklamirt worden. Er schickte seinen Sohn Benjamin hierher, der sich etablirte und sein Glück im Handel machte. Da aber die israelitische Gemeinde ihm eine Geldstrafe auferlegt hatte, weil er gewisse religiöse Funktionen zu übernehmen verweigerte, so ließ sich mein Großvater entweder aus Verdruß, oder weil er schon in seine Frau, die einer protestantischen Familie angehörte, verliebt war, taufen, und bald nachher verheirathete er sich. Sein Sohn Isaak, mein Vater, wurde für den Handel bestimmt, aber, wie es scheint, war er aus der Art geschlagen, denn statt zu rechnen machte er Verse, die er dem Doktor Johnson einschickte, und zuletzt mußte der Vater einwilligen und aus seinem Sohne einen Gelehrten und Literaten machen. So weit der Schatzkanzler, Benjamin der jüngere. In seiner Person vereinigen sich die Talente seines Vaters mit denjenigen, die ihm abgingen. Hr. Disraeli rechnet eben so gut und gern, als er Verse schreibt und Romane dichtet. Nur treibt er beide Künste auf den entgegengesetzten Feldern. Er dichtet in der Politik und macht Rechenexempel in der Literatur. Die Vergrößerung seines Vermögens durch Buchhändler-Honorare und das Fiasko, dem er in der staatsmännischen Laufbahn, so oft er in den Vordergrund tritt, noch niemals entgehen konnte, beweisen, daß die Rechenkunst im Dichter von besseren Erfolgen begleitet ist, als die Dichtkunst im Staatsmanne. (BHZ.)

— [Tagesbericht.] Die Minister treffen nach einander in der Hauptstadt ein und eine Reihe von Konseils ist angekündigt. — Der neue Lordmayor, Alderman Wine, begab sich, einer alten Sitte gemäß, heute in Begleitung des abtretenden Lordmayors und anderer Citybeamten zum Lordkanzler, damit dieser im Namen der Königin die Wahl bestätige. — Kontreadmiral Freemantle hat gestern seine Flagge auf dem „Royal Albert“ aufgezogen und tritt mit seinem Geschwader heute oder morgen seinen oft erwähnten Uebungsausflug in östlicher Richtung an. — Heute geht die Yacht „Black Eagle“ mit dem restaurirten Leichenwagen Kaiser Napoleon I. von Woolwich nach Boulogne. Er wird in Paris durch den Generalinspektor der englischen Befestigungen, Sir John Burgoyne, im Namen der Königin dem Kaiser und dem französischen Volke übergeben werden. — Herr Drummond Wolff vom auswärtigen Amte ist der Nachfolger des Herrn W. Higgins als Privatsekretär des Kolonialministers Sir E. Bulwer Lytton geworden.

Frankreich.

Paris, 2. Nov. [Portugiesischer Protest; die Neger-Einfuhr; ein französischer Mortara.] Das „Diario do Goberno“, das offizielle Blatt der portugiesischen Regierung, bringt jetzt das schon telegraphisch gemeldete Exposé, welches das von der Regierung befolgte Verfahren vor der öffentlichen Meinung zu rechtfertigen bestimmt ist. Allerdings erhält dieses Schriftstück nicht den Ausdruck, daß Portugal nur der Gewalt nachgegeben habe, aber seinem wahren Sinne nach ist es ein sehr bestimmter Protest. In Betreff der französischen Forderung der Auslieferung des Schiffes und Freilassung des Kapitäns sagt jene Erklärung: „Beharrend in der Ueberzeugung von ihrem Recht, aber zugleich die Unmöglichkeit, dasselbe geltend zu machen, anerkennend, übernimmt die Regierung vor dem Lande die Verantwortlichkeit, den bestimmten Forderungen Frankreichs nachzugeben.“ Was Frankreichs Anerbieten betrifft, für die Entschädigungsfrage die Vermittlung des Königs der Niederlande zuzulassen, so erklärt die Regierung, daß sie, „da Frankreich für die Rechtsfrage, die einzige, die das Land interessirte, die Vermittlung zurückgewiesen, in dieser untergeordneten ihm anheimgestellt habe, zu verfahren, wie es ihm angemessen scheine.“ — Das „Pays“ dementirt die Nachricht der „Morning Post“ und der „Morning Chronicle“, daß der Kaiser die Neger-Einfuhr ganz aufzugeben beabsichtige, zu einer sehr ungelegenen Zeit, wo man so eben wieder die Nachricht erhalten hatte, daß die Besatzung eines französischen Schiffes von den Negern, die es geladen hatte, niedergemetzelt ist und ein anderes Schiff fast wieder einen Konflikt mit Portugal herbeigeführt hätte. — Der Papst will also die kanonischen Gesetze in Betreff der Taufe von jüdischen Kindern revidiren (s. gestr. Ztg.). Ob diese Revision für den Mortara-Fall rückwirkende Kraft haben wird? Man bezweifelt es. Indessen erzählt man von einem Vorfall, der sich neulich zu Caen zugetragen hat. Die Kinder Gugenheims, der in dem Pechardprozeß verurtheilt ist, waren in das Hospice jener Stadt gebracht, wo die Hospital-Schwestern sie katechisirten und tauften. Der Groß-Rabbiner, als er davon hörte, brachte bei der Behörde seine Klage an und verlangte die Uebersiedelung jener Kinder in ein jüdisches Haus. Die Regierung, an welche der Präfekt des Calvados berichtete, befahl sogleich, dem Verlangen des Rabbiners nachzugeben. (Z.)

— [Der Krieg in Indien.] Der „Moniteur de l'Armee“, das offizielle Organ der französischen Armee, sucht den Franzosen jetzt zu beweisen, daß, „wenn der Krieg in Indien noch ein Jahr dauere, Großbritannien keine Armee mehr habe“. Der „Moniteur de l'Armee“ setzt hinzu: „Es ist dies eine Thatsache, welche wichtig ist und ernste Beachtung verdient.“ Zugleich spricht genanntes Blatt die Ueberzeugung aus, daß die Engländer in Indien sich durch Grausamkeit „den ewigen Haß der Bevölkerung zuziehen“, da sie wohl „hundert-, zweihundert-, ja, dreihunderttausend Menschen in einem so volkreichen Lande tödten können, aber nicht zweihundert Millionen“! Der „Moniteur de l'Armee“ vergißt, daß die Engländer den Franzosen über ihre Kriegführung in Algerien dieselben Vorwürfe machen könnten und daß es noch unvergessen, wie Pelissier im übrigen Europa zum ersten Male allgemein genannt und bekannt wurde, als er die berühmte Todträucherung eines in eine Höhle entflohenen Araberstammes vorgenommen hatte. Solche Vorwürfe, zu deren Organ der „Moniteur de l'Armee“ sich hergiebt, sollten billig zwischen zwei Nationen nicht vorkommen, die einst vor Sebastopol so brüderlich und hochherzig gekämpft haben. Freilich, seitdem hat sich in Frankreich Vieles verändert.

— [Tagesbericht.] Marquis Turgot soll nächsten Sonnabend nach Bern abgehen. Er ist nicht ganz wohl. Herr v. Seebach ist wieder in Paris angekommen. Er war in einer geheimen Mission abwesend, die er jedoch nicht von seiner eigenen Regierung erhalten hatte. — Am letzten Sonnabend vernahm der Untersuchungsrichter bereits den Geranten des „Correspondant“. Graf Montalembert, der gestern in Paris ankam, wird morgen vor demselben erscheinen. — Emil de Girardin stürzte heute Morgens, als er sich in sein Kabinet begeben wollte, die Treppe hinunter und fiel sich die Schulter aus. Man glaubt, daß dieser Unfall keine gefährlichen Folgen haben werde. Er wird aber einen Monat das Bett hüten müssen. — Auch heute waren die Pariser Kirchhöfe wieder stark besucht. Die Gräber von Cavaignac und Beranger (das eine befindet sich auf dem Montmartre-Kirchhof, das andere auf dem Père la Chaise) waren ganz mit Kränzen bedeckt. — Herr Havin, Direktor des Siècle, hat die Absicht, im Aisne-Departement als Kandidat zum gesetzgebenden Körper aufzutreten. — Der Minister des Innern, Delangle, hat ein Rundschreiben an die Präfekten gerichtet, um sie aufzufordern, alle Wirthshäuser und sonstige öffentliche Orte aufs Strengste zu überwachen. — Wenn ein Mann zur See umkommt und die Frau sich wieder verheirathen will, so wird eine gerichtliche Prüfung über den Fall vorgenommen, und es werden als Zeugen diejenigen Seeleute verhört, die bei dem Unglücksfalle an Bord zugegen waren. In einer Hafenstadt am Kanale wurden in voriger Woche drei wiederverheirathete Frauen festgenommen, die angeklagt sind, falsche Zeugen aufgestellt zu haben; auch sind fünf Männer unter Anklage falschen Zeugnisses verhaftet worden. — Der „Courrier du Havre“ meldet, daß auf der französischen Brigg „Anna“, die von La Reunion ausgeschickt war, um Neger zu „werben“, ein Aufstand ausbrach, in welchem die gesammte Schiffsmannschaft von den Negern bis auf zwei Mann niedergehauen wurde. „Diese Auswanderungsunternehmungen“, seufzt bei dieser Gelegenheit der „Nord“, der Vorkämpfer in der französischen Neger-Emigrationsfrage gegen Portugal und England, jetzt kleinlaut, „sind nicht ohne Gefahr für die Schiffe, die sich darauf einlassen.“ — Gestern Nachts gegen 2½ Uhr brach im Lyoner Bahnhofe ein heftiger Brand aus. Nach zweistündiger Anstrengung gelang es, des Feuers Herr zu werden, jedoch erst, als das Nebengebäude, wo die Feuersbrunst entstanden war, in Asche lag. — Bei Bayemont auf dem Kanal von Charleroi hat sich auf einem mit Steinkohlen beladenen Schiffe eine Gas-Explosion entwickelt, wodurch der obere Theil des Fahrzeuges fortgerissen, die Kajüte zerstört und der Schiffer, seine Frau und Kinder mehr oder minder schwer verwundet wurden. Dieser Unglücksfall gehört zu den seltensten. — Die Berichte aus Portugal melden, daß die ganze königl. Familie der Eröffnung der Kammern beiwohnen wird. — Einige Journale Lissabons schlagen vor, eine National-Subskription zu eröffnen, um die Entschädigung zu decken, welche die Regierung wegen des „Charles Georges“ an Frankreich zu zahlen hat.

Paris, 3. Nov. [Die portugiesische Protestation], die der „Moniteur“ bei Darlegung des Konflikts mit Portugal so vornehm und so unklug ignoriren zu können vermeinte, ist vorhanden. Wenn auch nicht der Wortlaut, so doch der wesentliche Inhalt dieses Protestes liegt jetzt in einem Artikel vor, den das Lissaboner Kabinet in seinem amtlichen Organe, dem „Diario do Governo“ vom 24. Okt., hat veröffentlichen lassen. Aus dieser offiziellen Kundgebung erfahren wir zugleich, daß die Protestation am 23. Okt. durch den portugiesischen Minister des Auswärtigen an den französischen Gesandten in Lissabon geschickt wurde, wie wir gleichzeitig die Bestätigung erhalten, daß den portugiesischen Kammern sämmtliche auf diese Angelegenheit bezügliche Aktenstücke vorgelegt werden sollen. Diese Wendung konnte jeder Unbefangene vorhersehen; nur die Inspiratoren des „Moniteur“ bildeten sich ein, wenn sie behaupteten, Portugal habe aus eigner besserer Ueberzeugung nachgegeben und sich ohne Protest, im Gefühle seines Unrechts, ruhig unterworfen, so müsse die ganze Welt es glauben. Die drei Schlußpunkte der portugiesischen Note waren wir bereits mitzutheilen im Stande (s. Nr. 257).

Niederlande.

Haag, 2. Nov. [Impfung des Rindviehs; Auktion alter Zeichnungen; das Doktorexamen.] Die Seitens eines Thierarztes veröffentlichten statistischen Notizen über die Resultate aus der Impfung des Rindviehs, als Präservativ gegen die in der Provinz Friesland herrschende Lungenkrankheit weisen darauf hin, daß gedachte Impfung im Allgemeinen bei jungem Rindvieh zu empfehlen ist, und daß diese Operation zu wiederholen, wo derartige Krankheitsfälle zum Vorschein kommen. — Bei einer in Amsterdam anstehenden öffentlichen Auktion von Zeichnungen alter Meister der niederländischen Schule haben vorläufig folgende bemerkenswerthe Verkäufe stattgefunden: 3 A. van de Velde's haben 1010 Fl., resp. 410 Fl. und 400 Fl.; 2 N. Berghem's 1210 und 695 Fl.; ein Wouverman 760 Fl.; ein H. van de Velde 710 Fl.; ein Ostade 980 Fl.; ein Bakhuyzen 415 Fl., so wie ein Ruisdael 905 Fl. eingebracht. — Der „Staats-Courant" publizirt die Bedingungen, unter welchen diejenigen Doctores medicinae, welche auf Universitäten des Auslandes promovirten, ein Doktor-Diplom diesseits zu erwerben vermögen. Das Examen ist ein öffentliches, wird zwei Tage vorher bei der betreffenden Universität bekannt gemacht und dauert 3 Stunden. Ist der Examinand ein Inländer, so geschieht die Prüfung in inländischer Sprache; im anderen Falle benutzen die Examinatoren die Muttersprache des zu Prüfenden, sofern ihnen dieselbe ausreichend bekannt ist, oder der Examinand hat zwischen der niederländischen und lateinischen Sprache zu wählen. Einmal Zurückgewiesene werden auf Grund desselben Diploms einer auswärtigen Universität nicht wieder zugelassen. Die Kosten betragen 150 Fl. (Z.)

Belgien.

Brüssel, 2. Nov. [Preßprozeß.] Dem hiesigen „Etoile Belge", einem viel verbreiteten Tageblatte, welches mit großem Geschick redigirt wird, ist heute eine gerichtliche Vorladung für kommenden Freitag zugegangen. Das Blatt hatte einige Auszüge aus dem Artikel Montalemberts im „Correspondant" mitgetheilt. Hr. de Bavay hat also dem großen politischen Fehler, der in Paris begangen worden, rasch einen kleinen Brüsseler Nachdruck folgen lassen. Nach den in der Kammer ertheilten ministeriellen Versicherungen hätte man eine intelligentere Anwendung des Gesetzes über die amtliche Verfolgung der Presse erwarten dürfen. (K. Z.)

Schweiz.

Genf, 1. Nov. [Sturm; die Lukmanier Bahn; die Flüchtlingsfrage; das Dappenthal.] Seit einigen Tagen wüthete die Bise (Nord-Nord-Ost-Wind) mit solcher Heftigkeit, daß man sich kaum seit 10 bis 12 Jahren einer ähnlichen erinnert. Der See schlug über 20 Fuß hohe Wogen, versenkte eine große Anzahl von Kähnen, warf bei Ripaille, am savoyer Ufer, vier mit Steinen beladene und bemannte Barken um, versenkte unser Baggerschiff, dessen fast ausgehungerte Mannschaft nur mit Noth und durch die muthige That einiger Schiffer gerettet werden konnte, warf Ziegel von den Dächern, hob mehrere von den charakteristischen Kaminkappen ab, mit denen unsere Häuser geziert sind, und wüthete überhaupt während dreier Tage auf eine Art, daß sich kaum Jemand ins Freie wagen wollte. Heute hat uns dieses Ungethüm glücklich verlassen; aber der Winter blieb, obschon er sonst erst gegen Ende November bei uns Einkehr hielt. — Einige Zeitungen sprechen uns von der Unmöglichkeit der Herstellung der Lukmanier-Bahn; jedoch kommen diese Behauptungen bis jetzt nur von östreichischen Quellen, somit von den Gegnern dieser Bahn. Allen Nachrichten nach wird das Lukmanier-Projekt zur Ausführung kommen. — Die Spannung zwischen dem Bundesrath und der hiesigen Regierung dauert fort, wenngleich die Flüchtlingsfrage gelöst schien. Da jedoch die Genfer Regierung in Genf selbst täglich von ihrem Ansehen verliert und die nächsten Wahlen (am 15. d.) die bestehende radikale Wirthschaft umwerfen werden, so hat dieses Auftreten der Fazyisten keine weiteren Folgen. — Der Besuch, den Se. Maj. der Kaiser Louis Napoleon im Dappenthal abgestattet haben soll, und sein Zusammentreffen mit den Herren der waadtländer Regierung (?) erregt einiges Mißtrauen; allein man hat noch keine Beweise für diese von der „Indépend. Belge" gemachten Mittheilungen, und dieselben sind um so weniger maaßgebend, als sich der Verfasser jener Angaben sehr bedeutende Irrthümer zu Schulden kommen läßt. Immerhin hat jedoch diese kleine Dappenthalfrage sich jetzt eine größere Geltung verschafft, und man wird nicht so leicht die Bundesversammlung zum Nachgeben bringen. (K. Z.)

Italien.

Nizza, 28. Okt. [Verurtheilung; der Römer Garibaldi.] Die drei Mörder des Advokaten Garibaldi, Vetters des bekannten Vertheidigers von Rom, standen am 28. Oktober vor den Gerichten. Raymondo wurde zu lebenslänglicher Zwangsarbeit, Ansosso zu zwanzig Jahren derselben Strafe und Martin zu drei Jahren Gefängniß verurtheilt. Diese drei Individuen waren Landstreicher, die aus reinem Muthwillen, jedoch ohne eigentliche Absicht, Garibaldi umbrachten. — Der viel genannte Republikaner Garibaldi hat Nizza verlassen, um sich nach der Insel Maddalena zur Bebauung eines kleinen Gutes zu begeben, das er dort besitzt. Er hat den Seedienst noch nicht verlassen und steht im Begriffe, eine Reise nach Südamerika zu machen. Sein Sohn ist ebenfalls Schiffskapitän und seine Tochter wurde vor Kurzem von einer reichen Familie von Nizza an Kindesstatt angenommen.

Spanien.

Madrid, 28. Okt. [Kriegserklärung gegen Mexiko.] Am 25. d. hat ein Minister-Kongreß stattgefunden, in welchem die Kriegserklärung gegen Mexiko beschlossen worden ist. Dieses kann, und man fürchtet, daß es so kommen werde, den Verlust der Insel Kuba für Spanien herbeiführen, weil die Vereinigten Staaten, die schon so lange Zeit mit der reichen Antillen-Insel liebäugeln, unter dem Vorwande, die Mexikaner gemäß den zwischen beiden Mächten bestehenden Verträgen zu unterstützen, ihre Kriegsschiffe mit den sich brüstenden Mexikanern nach Kuba schicken werden, um sich selbst in dessen Besitz zu setzen. Die Nordamerikaner haben bekanntlich keinen Augenblick Kuba aus den Augen verloren und fahren fort, die Gemüther der Einwohner zu ihren Gunsten zu bearbeiten. (A. Z.)

Madrid, 29. Okt. [Die Wahlen; Geschwader nach Marokko; Aufschwung von Alicante.] Uebermorgen hat die Ungewißheit ein Ende, und aus der Wahl-Urne werden dann die Namen hervorgehen, welche seit längerer Zeit wenigstens annähernd ein getreuer Ausdruck des loyalen Willens der Nation sind. Der Sieg der vereinigten Liberalen, der Union und der gemäßigten Progressisten, scheint ziemlich gesichert zu sein, obgleich auch von rein-progressistischer und demokratischer Seite keine der bedeutenderen Kapazitäten ungewählt bleiben wird. Odonnell scheint seiner Sache so ziemlich gewiß zu sein, nach der anscheinenden Kaltblütigkeit zu urtheilen, mit der er dem Ergebniß der Wahlen entgegensieht. — Nach Cadix sind Weisungen abgegangen, denen zufolge fünf Kriegsdampfer unverweilt an der marokkanischen Küste herumkreuzen sollen. Man bringt dies nicht unmittelbar mit der Riff-Expedition in Verbindung, sondern will darin nur eine Maaßregel zum Schutze der spanischen Konsuln und Staats-Angehörigen an der marokkanischen Küste erblicken. Die Riff-Expedition kann der vorgerückten Jahreszeit wegen jetzt nicht ausgeführt werden. — In Folge der eröffneten Eisenbahn haben sich die Zoll-Einnahmen von Alicante während der ersten acht Monate auf 32,633,203 Realen gehoben. In der gleichen Periode von 1857 betrugen sie nur 12,287,936 Realen. (K. Z.)

Rußland und Polen.

Petersburg, 28. Okt. [Tagesnotizen.] Aus drei Gouvernements, Wladimir, Jaroslaw und Samara, wird die Eröffnung der Gubernial-Adels-Komité's in den ersten Tagen dieses Monats gemeldet. — Die „Nordische Biene" spricht sich in einem Leitartikel über die Eidesleistung des Regenten in Preußen und den Schluß des Landtags aus, dessen patriotischen Takt sie vollkommen anerkennt. Auch die übrigen Blätter bringen jetzt ausführlichere Nachrichten über die Vorgänge in dem Nachbarlande. — In Moskau ist am 24. der Jahrestag der Feier der Vertreibung der Franzosen im Jahre 1812, wie stets, durch einen Gottesdienst begangen worden. — Der General Jewdokimoff hat von dem Kaiser den Alexander-Newski-Orden mit einem sehr gnädigen Handschreiben erhalten, in welchem die rühmlichen Waffenthaten der kaukasischen Armee an dem obern Argun und der Sunscha in diesem Sommer besonders hervorgehoben werden. — Der Zarewitsch von Grusinien, Heraklius, ist von Moskau, wohin er sich vor längerer Zeit begeben, wieder hierher zurückgekehrt. — Am 25. Abends ist die hiesige Stadt durch zwei Feuer fast zu gleicher Zeit erschreckt worden, von denen das eine ein ähnliches Unglück herbeiführen konnte, wie in diesem Sommer Astrachan erlebt hat. Es entstand nämlich auf den Heu-Barken, die an dem taurischen Palais liegen, Feuer, welches sich rasch weiter verbreitete und sogar den Newa-Brücken Verderben drohte. Glücklicherweise waren die Pompiers sehr schnell bei der Hand, und ihrer Energie gelang es, des Feuers Herr zu werden und auch die Brücken zu erhalten. Der gleichzeitige Brand eines großen Gebäudes in einem entgegengesetzten Stadttheil erregte große Besorgniß, daher waren hier die Reserven der Löschmannschaften auch bald zur Stelle.

Türkei.

Konstantinopel, 30. Okt. [Schiffbruch; Ghalil Pascha †.] Der „Caradoc", mit Lord Stratford de Redcliffe an Bord, hat bei Smyrna Schiffbruch gelitten. Die Passagiere wurden gerettet. — In Folge eines unglücklichen Zufalls ist Ghalil Pascha im Bosporus ertrunken.

Amerika.

Newyork, 19. Oktbr. [Der atlantische Telegraph; der Bürgerkrieg in Mexiko; Aufstandsversuch in Bolivia.] Der Ober-Ingenieur de Sauly hatte vom 18. d. aus Trinity Bay gemeldet: „Ich muß mit Bedauern berichten, daß die von England arrangirten Signale keinen Erfolg hatten. Ob eine Besserung in Valentia eingetreten ist, kann ich nicht sagen. Am kommenden Mittwoch will ich nochmals mit diesem Systeme von Signalen beginnen." — Neueren Berichten aus Mexiko zufolge, dauerte die zwischen Vidaurri und Miramon bei Ahualusco geschlagene Schlacht volle 4 Tage. Vidaurri mußte sich nach gewaltigen Verlusten bis auf Monterey zurückziehen. Fast gleichzeitig war General Casanova, der das Heer von Guadalaxara befehligt, mit einem Verluste von 600 Mann durch Jegallado geschlagen worden. Degollados, General Blanco und Rocha waren im Besitz der Städte Leon, Celaya, Salamanca nebst anderen bis Guanaporto. Culiacau, die Hauptstadt des Staates Finaloa, hatte sich zu Gunsten der Konstitutionellen erklärt, und Corruado, der Führer der letzteren, befand sich auf dem Marsche gegen Mazatlan. Auch von Galapa gingen Truppen kompagnieweise zu den Konstitutionellen über. — Die Zustände in Bolivia waren noch nicht geordnet, und La Paz war der Schauplatz eines Mordversuches gegen den Präsidenten Linares geworden, der seinen Hauptzweck wohl verfehlte, aber dem General Prudentio und dem Sennor Birbuet das Leben kostete. Beide waren mit dem Präsidenten auf den Balkon des Palastes getreten, als auf dem Platze vor demselben die Revolutionäre sich angesammelt und den (in Europa befindlichen) General Belzu zum Präsidenten ausriefen. Es fielen Schüsse von unten gegen den Balkon und die beiden Genannten stürzten als Leichen an der Seite des Präsidenten nieder. Gleichzeitig wurde ein Versuch gemacht, die Kasernen anzugreifen, aber die Partei der Regierung benahm sich mit Geistesgegenwart, und so wurde die Ruhe bald wieder hergestellt.

Lokales und Provinzielles.

R Posen, 5. Nov. [Ueber die Kandidaten für die Wahlen] zum Abgeordnetenhause im diesseitigen Regierungsbezirk lassen sich für jetzt natürlich noch keine bestimmte Angaben machen, obschon viele Gerüchte darüber umlaufen und verschiedene Namen genannt werden. Für den Posener Wahlbezirk hört man die Herren Oberbürgermeister Naumann, Kommissionsrath Baarth, Kommerzienrath Bielefeld, sodann die Gutsbesitzer v. Winterfeld auf Murr. Goslin, Mollard auf Góra, Hoffmeyer auf Złotnik, v. Treskow auf Radojewo nennen, und es dürften, soweit sich bis jetzt ermessen läßt, aus diesen die Abgeordneten hervorgehen. Es werden zwar auch einige hiesige höhere königl. Beamte als Kandidaten bezeichnet; wir wissen indeß mit Bestimmtheit, daß keiner derselben eine Kandidatur beabsichtigt, es vielmehr grade von dieser Seite für wünschenswerth erachtet wird, die Stimmen der Wähler hier diesmal auf Nichtbeamte vereinigt zu sehen, in der gewissen Ueberzeugung, daß diese die Interessen des preuß. Vaterlandes, mit denen ja Wohl und Wehe unserer Provinz auf das Engste verknüpft ist, nach allen Seiten hin würdig und energisch vertreten werden. — Von Seiten unserer polnischen Mitbürger hatte man sich bei den letzten Wahlen im Jahre 1855 wenig oder gar nicht mehr betheiligt, da seit 1848 hier alle Versuche, Kandidaten der nationalen Opposition durchzubringen, an der geschlossenen Einheit der deutschen Wähler gescheitert waren. Diesmal scheint die Betheiligung von der andern Seite wieder lebhaft werden zu wollen. Man bemerkt eine ungewöhnliche Rührigkeit, die sich zwar weniger öffentlich kund giebt, aber dennoch deutlich genug hervortritt, um zur Vorsicht für den bevorstehenden Wahlkampf und zu reger Thätigkeit zu mahnen. Von Kandidaten nennt man die Herren Landger. Rath Pilaski, Refer. Dr. v. Niegolewski (auffallender Weise zwei königl. Beamte), Dr. Matecki u. A. Ueberhaupt scheint man diesmal in der ganzen Provinz auf dieser Seite überaus thätig zu sein. Man will nicht nur eine größere Zahl von Abgeordneten, sondern auch durch Geburt höherstehende event. für die spezifischen Zwecke besser verwendbare Persönlichkeiten, als zuletzt vorhanden waren. Als aufzustellende Kandidaten für die Provinz werden genannt: die Herren Graf Cieskowski, Gustav v. Potworowski, Adam Żółtowski, v. Rożnowski, v. Chłapowski; sodann v. Bentkowski, v. Niegolewski, Kreisrichter v. Potworowski u. s. w.

— [Städtische Wahlbezirke.] Der hiesige Magistrat veröffentlicht so eben das Tableau der Wahlbezirke unsrer Stadt, nebst Angabe der Lokale und Stunden, in welchen am **6., 8.** und **9. d. M.** die Abtheilungslisten der Urwähler öffentlich zur Einsicht ausliegen, und wo auch am 12. d. von 8 Uhr Morgens ab die Wahlen der Wahlmänner stattfinden werden. Das Tableau selbst befindet sich unter den Inseraten unsrer heutigen Zeitung vollständig abgedruckt, und wir machen darauf auch hier noch besonders aufmerksam, damit Jeder im Stande sei, seine Rechte wahrzunehmen. Reklamationen gegen die ausgelegten Listen sind nur innerhalb der drei bezeichneten Tage schriftlich beim Magistrat anzuzeigen oder zu Protokoll zu geben.

— [Fürst Adam Czartoryski] ist gestern Abends mit Begleitung, zunächst von Breslau aus, hier eingetroffen.

— [Sperreaufhebung.] Der Milzbrand unter dem Rindvieh des Dorfes Grudna (Kr. Buk), unter den Pferden und dem Rindvieh zu Radziwillow (Kr. Adelnau), unter dem Rindvieh zu Gnin (Kr. Buk), unter dem Rindvieh zu Rzetnia (Kr. Schildberg), unter dem Rindvieh des Dominiums Dobrydział (Kr. Schildberg), unter den Schafen zu Ostrowieczko (Kr. Schrimm) und unter dem Rind- und Schwarzvieh, so wie unter den Pferden der Ackerwirthe Wehr und Kubera zu Schildberger Pustkowie ist erloschen und deshalb die Sperre dieser Ortschaften und deren Feldmarken aufgehoben.

π Posen, 5. Nov. [Im Stattheater] hatten wir gestern an „König René's Tochter" einen wahren Genuß. Die edle Sprache, der poetische Duft, welcher dieses lyrische Drama durchzieht, sprachen umsomehr an, als sie seit längerer Zeit an dieser Stelle nicht gehört worden waren. Die Rolle der Jolanthe, dankbar, aber auch schwierig zugleich, wurde von Frl. Collé mit solcher Zartheit, solch seelenvollem Verständniß gespielt, daß wir, ohne schon jetzt nach diesem ersten Auftreten ein endgültiges Urtheil fällen zu wollen, doch anerkennen müssen, wie dieselbe eine Künstlerin ist, welche dem Höhern zustrebt. Ihre Stimme ist klangvoll, ihre ganze Erscheinung spricht an und erhebt sich über das Niveau der Alltäglichkeit. Hr. Böttcher gab den Grafen Tristan v. Vaudemont mit gutem Anstande und sichtbarem Fleiße, und Herr Heuser brachte als König Rene den Fürsten wie den zärtlichen Vater gleich gut zur Geltung. Von der ihn sonst beherrschenden Monotonie wußte er sich mit Glück loszumachen. Hr. Rhode nahm sich als Ritter Jauffred v. Orange sichtlich zusammen und genügte. Noch etwas mehr männliche Festigkeit und geradere Haltung des Oberkörpers könnten nicht schaden. Herr Führenrohr stellte den maurischen Arzt Ebn Jahia zwar mit Verständniß dar, aber er litt in dieser wie in anderen Rollen daran, daß er seine individuelle Persönlichkeit, insbesondere eine gewisse Trivialität im hochliegenden Tone seiner Stimme, nicht hinreichend zu verleugnen weiß.

In grellem Kontrast mit dem genannten Stücke stand das zweite: die Kaiser'sche Posse „Doktor und Friseur", welche in ihren zwei Akten Fräulein Geistinger eben nur Gelegenheit giebt, durch munteres Spiel und ansprechenden Gesang sich gewohnten Beifall zu erringen. Herr Zimmermann war in der Rolle des Friseurs ganz brav; Hr. Woisch füllte in beiden Stücken, besonders aber im letzteren als Forstschreiber Horner, seinen Platz angemessen aus und trug mit Erfolg zur Erheiterung des Publikums bei.

Heute kommt zum ersten Male die in Berlin mehrfach mit Beifall gegebene Posse: „Der Tannhäuser", zur Aufführung, — am Sonnabend aber beginnt Hr. Fritsche, als Hamlet, sein Gastspiel. Dieser Künstler, der bekanntlich bereits vor einiger Zeit, als das Gesammtgastspiel von Mitgliedern des Friedrich-Wilhelmsstädtischen Theaters stattfand, hier gewesen, zeichnet sich durch ein jugendlich frisches Aeußere und eine volltönende Stimme aus. Dem Vernehmen nach wird er auch den „Narziß" spielen, wobei mit Recht Frl. Heigel die Rolle der „Pompadour" zugedacht sein soll.

§ Rawicz, 4. Nov. [Gesundheitszustand; Landeskultur; Unglücksfälle; aus Bojanowo; Militärisches.] Die in unserem Kreise anhaltend und heftig grassirende Pockenkrankheit ist nunmehr gänzlich erloschen und der Gesundheitszustand so günstig, daß Aerzte und Geistliche sich einer ähnlichen Zeit kaum erinnern zu können behaupten. — Der geringe Ertrag des Grund und Bodens durch den diesjährigen sehr ungünstigen Ernteausfall hat die Landwirthe, mithin die Mehrzahl der Eingesessenen, in eine sehr ungünstige Lage gebracht, welche traurige Erscheinung auf die übrigen Gewerbe, überhaupt auf den ganzen Verkehr, ihre nachtheilige Einwirkung um so weniger verfehlt, als die ackerbautreibende Bevölkerung in den letzten fünf Jahren durch wiederholte Mißernte und durch die vorjährige Geldkrisis schon ohnehin viel gelitten hat. Die Folgen äußern sich sichtbar im Fallen der Güterpreise, in der Theuerung des Kapitals, in Kreditlosigkeit und in Stockung des Verkehrs. Indeß finden Handwerker und Tagearbeiter noch immer so viel lohnende Arbeit, daß bei den gegenwärtig mäßigen Preisen der Lebensbedürfnisse ein Nothstand nicht zu fürchten ist. Die Landwirthe hätten Ursache, mit dem Stande der Saaten zufrieden zu sein, wenn nicht doch eine Kalamität sich zeigte. Es werden nämlich, selbst auf dem besten Boden, bei der frühen Saat (Weizen wie Roggen) die Pflanzen gelb und verdorren, und man findet in ihnen kleine Maden (wie das auch schon von anderen Seiten her berichtet worden ist; d. Red.), welche sie abfressen. Man hatte diese Erscheinung seit 1846 nicht wieder beobachtet und betrachtet sie als Folge der abnormen Witterung. Viele Landwirthe haben bereits dergleichen Felder umgeackert; andere dagegen sind der Ansicht, daß bei der hier gebräuchlichen starken, sich bis zur Verschwendung steigernden Einsaat doch noch so viel übrig bleiben werde, um bei kräftiger Entwickelung eine zufriedenstellende Ernte erwarten zu können, zumal jetzt auch die Zeit zur nochmaligen Saat zu weit vorgerückt sei. Die Preise der Cerealien sind hier wie folgt: Weizen 95 Sgr., Roggen 56, Gerste 51, Hafer 38, Erbsen nicht zu haben, Kartoffeln 16, der Centner Heu 32 Sgr., das Schock Stroh 6 Thlr. — Am 11. Sept. stürzte der Schäferjunge Carl Nerlich in Przyborowo vom Schafstalle und starb an den Folgen der erlittenen Verletzungen Tags darauf. Am 14. Septbr. erhing sich in Drogi im Anfall einer Geistesstörung der Wirth Joh. Kowalski. In Krzyzonki brannte die Scheune des Wirths Roch Cwojdziak ab. — Ohne Nebengebäude sind in der abgebrannten Stadt Bojanowo in diesem Jahre bereits 100 Wohngebäude aufgebaut worden, der größere Theil der Abgebrannten ist zurückgekehrt, um ihre früheren Erwerbszweige wieder aufzunehmen, und ein geregeltes Gemeindewesen fängt an sich wieder zu bilden. Es ist zwar Aussicht vorhanden, daß noch manch abgebranntes Haus im künftigen Jahre wieder aufgebaut werden wird; ob aber, nachdem die Nachfrage nach Wohnungen anfängt nachzulassen, das zu noch zu erbauenden Gebäuden erforderliche, größtentheils lehnweise zu beschaffende Kapital rentabel angelegt sein dürfte, ist fraglich. Städte, deren es auf einer Strecke von 4 Meilen, noch dazu in einer nicht eben wohlhabenden Gegend, vier giebt, haben wohl kaum Aussicht auf eine glänzende Zukunft. — Von den zur diesjährigen Uebung vom Kreise gestellten, miethsweise beschafften 76 Pferden sind viele beschädigt und nur gegen Entschädigung zurückgegeben und mehrere als total unbrauchbar oder unheilbar erkrankte von den Eigenthümern nicht wieder angenommen worden. Ueberhaupt sind noch bei keinem Manöver die vom Kreise gestellten Uebungspferde so heruntergekommen, wie in diesem Jahr. Die dem Kreise erwachsenen Kosten betragen bis jetzt ungefähr 3500 Thlr.

Samter, 3. Nov. [Wahlversammlung.] Der hiesige Landrath v. Puttkammer hat gestern sämmtliche Bürgermeister und Distriktskommissarien des Kreises bei sich versammelt, um über die bevorstehenden Wahlen eine Berathung mit ihnen zu halten, die, wie verlautet, nur den Zweck gehabt hat, die Wahl auf sich zu lenken. Daß die Bürgermeister und Distriktskommissarien den Wunsch des Landraths als einen Befehl ansehen, und ansehen müssen, liegt auf der Hand. (So wird der „Voss. Z." berichtet. Uns ist über das Faktum eine Notiz nicht zugegangen und wir wissen vorläufig nur, daß im 3. Wahlkreise (Birnbaum=Samter) statt des frühern Abg. Landraths v. Suchodolski der Rittergutsbesitzer O. v. Sander auf Charcic als Kandidat aufgestellt werden dürfte. D. Red.)

Zirke, 4. Novbr. [Eine Entscheidung; Markt; Getreidepreise.] Im März v. J. wurde von den hiesigen Stadtverordneten der Beschluß gefaßt, daß die Einwohner verpflichtet werden sollten, beim Ueberfahren der Warthebrücke einen Zoll zu entrichten; auch sollte von ihnen das Ufer- und Stättegeld erhoben werden, wenn Kähne von ihnen befrachtet werden. Der Tarif über letzteres wurde unterm 3. April v. J. vom hiesigen Magistrat publizirt, nachdem derselbe von einer Stadtverordnetenkommission ausgearbeitet worden. Die Stadtverordneten hoben jedoch in einer spätern Sitzung jenen Beschluß wieder auf und befreiten die hiesigen Einwohner auch von der Bezahlung des Ufer- und Stättegeldes, da letzteres nur in Folge des ersteren eingeführt war. Der Magistrat trat dem Beschlusse wegen Aufhebung des Brückengeldes bei, hielt jedoch den wegen des Ufer- und Stättegeldes aufrecht. Der Zufall wollte, daß eins der Stadtverordnetenmitglieder, welches in der Sitzung wegen Aufhebung des Ufergeldes anwesend gewesen war, einen Kahn befrachtete und vom Magistrat nun zur Zahlung des Ufergeldes aufgefordert wurde, was dasselbe indeß mit Bezug auf den letztgedachten Beschluß verweigerte und sich mit einer Beschwerde an die k. Regierung wandte. Diese hat nun dahin entschieden, daß der vom Magistrate publizirte Tarif für die Erhebung des Ufer- und Stättegeldes auf einem im legalen Wege gefaßten Gemeindebeschlusse beruht, und daß der vom Beschwerdeführer in Bezug genommene spätere Beschluß der Stadtverordneten, wonach die einheimischen Kaufleute von jener Abgabe befreit werden sollten, nach §. 44 der Städteordnung ungültig sei, weil daran mehrere zur Sache interessirte Mitglieder der Stadtverordnetenversammlung Theil genommen haben, und derselbe deshalb von dem Magistrat mit Recht nicht zur Ausführung gebracht worden sei. — Der vorgestern hier stattgehabte Pferde- und Viehmarkt war ziemlich zahlreich besetzt, hingegen waren gute Pferde selten, und fettes Vieh fast gar nicht anzutreffen. Es mangelte übrigens auch an Käufern, weshalb die wenigen Verkäufe zu billigen Preisen zum Abschluß kamen. — Der Getreidemarkt war reichlich befahren und die Umsätze fanden schnell und zu ziemlichen Preisen statt, so daß sämmtliches zu Markte gebrachte Getreide zum Verkauf kam. Es wurde bezahlt der Scheffel Weizen mit 3—3 1/6 Thlr., Roggen 1 2/5—1 2/3 Thlr., Hafer mit 1—1 1/6 Thlr., Gerste mit 1 1/2—1 2/3 Thlr. Kartoffeln galten 18 Sgr. pro Scheffel.

Bromberg, 4. Nov. [Eine Wahlverfügung.] Das Bromberger Wochenblatt sieht sich in den Stand gesetzt, einen Erlaß des königl. Regierungspräsidiums an die Landräthe des Departements in Betreff der bevorstehenden Wahlen zur Kenntniß zu bringen: „In dem diesseitigen Erlasse vom 25. v. Mts. sind Ew. Hochwohlgeboren die Gesichtspunkte bezeichnet, welchen nach der Anweisung des Herrn Ministers des Innern bei den bevorstehenden Wahlen zu dem Hause der Abgeordneten für die nächste Legislatur=Periode Rechnung getragen werden soll. Im Anschlusse an die in diesem Erlasse enthaltene Mahnung: daß allen verwerflichen Bestrebungen mit Ernst und Nachdruck entgegenzutreten ist, erlaube ich mir darauf hinzuweisen, daß hierdurch das Recht und die Pflicht der Regierung und ihrer Organe nicht ausgeschlossen oder beeinträchtigt wird, ihren ganzen moralischen Einfluß anzuwenden, um günstige Wahlen zu erzielen. Ich vertraue und erwarte, daß Ew. Hochwohlgeboren in diesem Sinne und in den Grenzen, wie sie in dem obigen Erlasse näher angedeutet sind, den bevorstehenden Wahlen kräftigst förderlich sein werden, und daß es Ihrer und der Einwirkung der sämmtlichen betheiligten Beamten des Kreises in Verbindung mit den Männern, denen es Ernst ist, der Staatsregierung bei ihren weisen Bestrebungen für des Vaterlandes Wohl nach Kräften nützlich zu sein, gelingen möge, in das Haus der Abgeordneten Männer zu wählen, welche durchdrungen von echt patriotischer Gesinnung und treuer Liebe und Hingebung für König und Vaterland ihr Mandat übernehmen, und denen es im wohlverstandenen Interesse des Landes, Pflicht und Aufgabe bleibt, in allen wichtigeren Fragen die Regierung zu kräftigen und zu unterstützen. Die Erreichung dieses Zieles liegt zunächst in der Hand der Urwähler, und es darf deshalb an jeden guten und treuen Preußen die Anforderung gestellt werden, sich bei den Urwahlen zu betheiligen, damit demnächst die Wahl der Urwähler auf gottesfürchtige, ehrliche, umsichtige und bewährte Patrioten fallen möge. Bromberg, 1. November 1858. Der Regierungspräsident v. Schleinitz."

e Aus dem Netzedistrikte, 4. Novbr. [Ausgesetztes Kind; Uhu; Witterung; Sterblichkeit.] Vor einigen Tagen wurde in den Anlagen des Bahnhofs Nakel ein ausgesetztes, kaum 3/4 Jahr altes Mädchen gefunden. Dasselbe war ziemlich gut gekleidet, und um es vor Kälte zu schützen, hatte die Mutter, die bis jetzt noch nicht ermittelt ist, es in ein altes Kopfkissen eingepackt. — In voriger Woche wurde in den Regenthiner Forsten eine große Ohreule, ein Uhu (Strix bubo), geschossen. Der Vogel war 30" lang, 6 1/4' mit ausgebreiteten Schwingen breit und wog 6 1/4 Pfd. — In der Nacht vom 30. zum 31. Okt. hatten wir hier den ersten Frost. Noch stärker hat es in der Nacht vom 1. zum 2. d. gefroren. Der Thermometer stand am Morgen des 2. auf —3°, und heute auf —7°. — Die Sterblichkeit ist in hiesiger Gegend stärker, als in den früheren Monaten.

Angekommene Fremde.

Vom 5. November.

OEHMIG'S HOTEL DE FRANCE. Oberamtmann Klug aus Mrowino, Geistlicher Blaszczyński aus Wiry, Rittergutsb. v. Pluczyński und Frau Rittergutsb. v. Banaszkiewicz aus Ułeyno.

SCHWARZER ADLER. Die Gutspächter v. Ciemierski aus Biechowo und Szulczewski aus Boguniewo, Kandidat Carus aus Theerkeute, Bürger Palacz aus Buk, die Gutsb. v. Budziszewski aus Xiążek und Drzeński aus Neuhausen.

STERN'S HOTEL DE L'EUROPE. Rittergutsb. Baron v. Winterfeld und Lieutenant v. Winterfeld aus Mur. Goslin, Rittergutsb. und Lieutenant v. Winterfeld aus Schokken, Oberamtmann Säuberlich aus Windorf und Medizinalrath Dr. Herzog aus Oborzysk.

BAZAR. Pensionirter Beamter Maryański aus Popowice, die Gutsbesitzer Graf Dąbski aus Kolaczkowo und v. Rogaliński aus Cerekwice.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Die Gutsb. v. Reiche aus Rożbitek, v. Jagow aus Scharpenhof und v. Łupiński aus Polen, Frau Gutsb. Gräfin Ogińska aus Góra, die Kaufleute Grix, Gooß, Garcia, Oberwald und Norden aus Berlin, Schlögel aus Braunschweig, Bärwald aus Nakel, May aus London, Wistensohn und Hecht aus Aachen.

BUSCH'S HOTEL DE ROME. Direktor Berger aus Stettin, Rittergutsb. Sturtzel aus Chwałkowo, die Kaufleute Nagel aus Freyburg in Schlesien, Damme aus Kassel und Fränkel aus Bromberg.

HOTEL DU NORD. Rittergutsb. v. Drwęski aus Starkowiec, Frau Rittergutsb. v. Mańkowska aus Rudki, Erzieherin Noak aus Niechanowo und Gutspächter v. Swięcicki aus Rogowko.

HOTEL DE PARIS. Rentier Weiht aus Gnewin, Bürger Borowicki aus Smolary, die Gutsb. v. Kierski aus Białężyn, v. Sempołowski aus Gowarzewo und v. Jasiński aus Kordos.

HOTEL DE BERLIN. Hopfenhändler Schwarz aus München, Gutsb. Stahn aus Dobrzyca und Lieutenant v. Drygalski aus Seiffersdorf.

BUDWIG'S HOTEL. Frau Gutsbesitzer Niklaß aus Bielawy, Holzhändler Melzer aus Wronke, Spediteur Fischer und die Kaufleute Schwarz und Rosenberg aus Kempen, Cohn aus Witkowo und Mendelsohn aus Miłosław.

ZUM LAMM. Die Handelsleute Hirsekorn, Scheibe und Mursiński aus Neutomyśl.

Inserate und Börsen=Nachrichten.

Bekanntmachung.

Die direkte Verpflegung der königlichen Truppen im Verwaltungsbezirk der unterzeichneten Militär=Intendantur pro 1859 mit Brot und Fourage soll im Wege des Submissions-, event. Lizitations=Verfahrens an dazu geeignete Unternehmer verdungen werden, zu welchem Behuf wir folgende Termine vor unserm Kommissarius, Intendanturrath Neumann, anberaumt haben:

Tag und Stunde des Termins.	Auf dem Rathause zu	Benennung der Orte, für welche der Bedarf verdungen werden soll.	Bemerkungen.
15. November 9 Uhr V.M.	Rawicz.	Rawicz.	Die Offerten werden nur bis 11 Uhr Vormittags von dem Kommissarius entgegengenommen und um diese Stunde geöffnet; später eingehende bleiben von ihm unberücksichtigt.
17. „ 9 „ „	Krotoschin.	Krotoschin, Ostrowo, Zduny, Kozmin.	
19. „ 9 „ „	Liegnitz.	Liegnitz, Lüben, Polkwitz, Haynau, Jauer.	
22. „ 9 „ „	Hirschberg.	Hirschberg, Löwenberg.	
24. „ 9 „ „	Görlitz.	Görlitz.	
26. „ 9 „ „	Beuthen.	Beuthen, Freystadt, Unruhstadt.	
29. „ 9 „ „	Fraustadt.	Fraustadt.	
3. Dezember 9 „ „	Posen (im Geschäftslokal der Intendantur).	Schrimm, Samter.	
8. „ 9 „ „	Gnesen.	Gnesen.	
10. „ 9 „ „	Bromberg (im Geschäfts=Lokal des Proviantamtes.	Polnisch Crone, Fordon.	

Indem wir alle kautionsfähigen Produzenten und reelle Lieferungsunternehmer auffordern, ihre versiegelten Offerten in den vorangegebenen Terminen von 9—11 Uhr an unsern Kommissarius abzugeben, und persönlich in demselben zu erscheinen, machen wir darauf aufmerksam, daß die Lieferungsbedingungen, welche bei den königlichen Magazin=Verwaltungen zu Posen, Glogau, Bromberg, Lissa, Sagan, Schneidemühl und Nakel, so wie auch bei den Magisträten der obenbenannten Orte eingesehen werden können, wesentliche Abänderungen erlitten haben.

Posen, den 28. Oktober 1858.

Königliche Intendantur 5. Armeekorps.

Bekanntmachung.

Die von den Interessenten einzuzahlenden halbjährigen Pfandbriefs=Zinsen pro Weihnachten c. werden vom **12.** bis inkl. **31.** Dezember c. täglich, die Sonn- und Festtage ausgenommen, in der Provinzial=Landschaftskasse Vormittags von 8 bis 12 Uhr abgenommen werden. Die Zahlung geschieht nach §. 236 der Kreditordnung in Kourant oder in Kupons, welche in demselben Termine fällig werden.

Die Zinsauszahlung an die Interessenten beginnt mit dem **2.** Januar und dauert bis zum **16.** Januar 1859. Die Kupons=Präsentanten sind gehalten, eine von ihnen vollzogene Nachweisung beizufügen, mit Benennung des Guts, der Nummer, des Betrages, und des Zahlungstermins der Kupons, und zwar nicht bloß in dem erwähnten Termine, aber auch nach demselben solche mit an die General=Landschaftsdirektion zu richtenden schriftlichen Zahlungsgesuchen einzureichen, widrigenfalls die Kupons auf ihre Gefahr und Kosten zurückgegeben resp. remittirt werden.

Die Präsentanten der Talons empfangen die neuen Kuponsbogen gegen eine von ihnen vollzogene Nachweisung, welche die Nummer, das Gut und den Betrag enthalten muß, vom **18.** Januar bis zum **18.** April 1859 exkl. in der Kasse, später müssen sie ihre Anträge bei der Direktion formiren.

Hierbei wird bemerkt, daß die Provinzial=Landschaftskasse während der Dauer des Zinsen=Einzahlungs- und Auszahlungs=Termins Gelder in den Nachmittagsstunden nicht annimmt.

Wer daher die Pfandbriefs=Zinsen bis zum **31.** Dezember d. J. **12** Uhr Mittags nicht einzahlt, so wie, wessen Gelder von der Post bis zu diesem Tage nicht eingehen, ist zur Entrichtung der reglementsmäßigen Verzugszinsen verpflichtet.

Schließlich wird bemerkt, daß Diejenigen, die die Zahlung bis auf die letzten Tage verschieben, leicht in die Lage kommen können, in dem Kassenlokale des Andranges der Geschäfte wegen, lange warten zu müssen, was durch frühere Zahlung der Zinsen, namentlich in sortirtem Gelde oder in größeren Kassenanweisungen vermieden werden kann.

Posen, den 30. Oktober 1858.

Provinzial=Landschafts=Direktion.

Bekanntmachung.

Am Donnerstage den 11. November c. um 11 Uhr Vormittags sollen zwei ausrangirte neunsitzige Postwagen auf dem hiesigen Posthofe im Wege der Auktion unter Vorbehalt des Zuschlags der Ober=Postdirektion meistbietend verkauft werden.

Drei Tage vor dem Verkaufstermine werden dieselben in den Vormittagsstunden von 9 bis 12 Uhr zur Ansicht ausgestellt sein.

Posen, den 2. November 1858.

Der Ober=Postdirektor **Buttendorff.**

Bekanntmachung.

Die zu Piszcz unter Nr. 1, 2 und 5 belegenen, dem Joseph Ciesielski gehörigen Grundstücke, mit Einschluß von 24 Morgen 125 □Ruthen Acker und Wiese, die zwischen dem Besitzer und Fiskus streitig sind, gerichtlich abgeschätzt auf 6693 Thlr. 3 Sgr. 9 Pf., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, sollen

am **18.** Februar 1859, Vorm. 11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei dem unterzeichneten Gericht anzumelden.

Die dem Aufenthalte nach unbekannten Gläubiger, Geschwister Karl Ludwig und Friederike Amalie Liepke werden hierzu öffentlich vorgeladen.

Trzemeszno, den 29. Juni 1858.

Königl. Kreisgericht. Erste Abtheilung.

Nothwendiger Verkauf.

Königliches Kreisgericht zu Kosten.

Abtheilung I.

Den 27. Juli 1858.

Das der Dorothea verehelichten Hentschel gehörige Vorwerk **Witkówki** Nr. 5, abgeschätzt auf 19,900 Thlr. 25 Sgr. zufolge der, nebst Hypothekenschein in unserer Registratur einzusehenden Taxe, soll am **21.** März 1859 Vormittags 11 Uhr an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei uns anzumelden.

Oeffentliche Bekanntmachung.

Es ist bei uns auf Todeserklärung folgender Personen angetragen:

1) des Schulzen und Gastwirths Johann Karl Wilhelm Ernst, welcher seine, bei dem Kolonisten August Ernst in Neu-Geltow innegehabte Wohnung mit Hinterlassung eines Vermögens von 47 Thlr. 19 Sgr. und Zurücklassung seiner minorennen Kinder im Anfange Juni 1842 verlassen, auch noch unter dem 8. Juni 1843 dem August Ernst von Berlin aus geschrieben hat, daß er nicht zurückkehren wolle, demnächst aber, ohne daß sein Aufenthalt bekannt geworden, wirklich nicht zurückgekehrt ist,
2) des hier geborenen Müllers Christian Wilhelm Häring, welcher sich vor dem Jahre 1807 von hier nach Bromberg begeben und von da, nachdem ihm im Jahre 1808 ein Erbtheil von 37 Thlr. 9 Pf. zugefallen, im Jahre 1817 kund gegeben hat, daß er nach Rußland auszuwandern beabsichtige, diesen Vorsatz anscheinend auch ausgeführt hat, indem weitere Nachrichten von ihm nicht eingegangen sind.

Es werden daher die zu 1 und 2 genannten Personen und deren unbekannte Erben und Erbnehmer aufgefordert, sich vor oder in dem auf

den **2.** Juli 1859, Vormittags 11 Uhr, hier in unserem Gerichtslokale, Lindenstraße Nr. 54, Verhörszimmer Nr. 1, vor dem Herrn Kammergerichts=Referendarius Treplin

anberaumten Termine entweder persönlich oder durch einen legitimirten Bevollmächtigten, zu welchem der Justizrath Fleischer und die Rechtsanwalte Kelch und Trippel in Vorschlag gebracht werden, zu melden, widrigenfalls der Johann Karl Wilhelm Ernst zu 1 und der Christian Wilhelm Häring zu 2 für todt erklärt und ihr Vermögen den sich meldenden und legitimirenden Erben zugesprochen und verabfolgt, event. was Rechtens weiter verfügt werden soll.

Potsdam, den 4. September 1858.

Königl. Kreisgericht. I. Abtheilung.

Die in den Fleischscharren der hiesigen Synagogen=Gemeinde belegenen 16 Fleischverkaufsstellen sollen in dem

am **11.** d. M. Nachmittags 3 Uhr

in unserm Sitzungslokale anstehenden Termine einzeln oder im Ganzen auf ein Jahr vom 1. Januar bis ultimo Dezember 1859 im Wege der öffentlichen Lizitation, vorbehaltlich der Genehmigung der Repräsentanten=Versammlung, verpachtet werden. Pachtlustige werden zu diesem Termine mit dem Bemerken eingeladen, daß sie die Pacht=Bedingungen in unserm Bureau Vor- und Nachmittags in den Amtsstunden einsehen können. Posen, den 2. November 1858.

Der Synagogenverwaltungsvorstand

Bekanntmachung.

Im Auftrage des Kreisgerichts werde ich Mittwoch den 10. November c. Vormittags 11 Uhr auf dem Markte in **Kriewen** mehrere Stücke Vieh, so wie Wirthschaftsgeräthe meistbietend gegen sofortige baare Zahlung verkaufen. Kosten, den 2. November 1858.

Otto.

(Beilage.)

Bekanntmachung.

Nach Vorschrift der Verordnung vom 30. Mai 1849 über die Ausführung der Wahl der Abgeordneten zur zweiten Kammer und des Reglements vom 31. Mai 1849 haben wir die Abtheilungen festgestellt, in welche die Urwähler nach Maaßgabe der von ihnen zu entrichtenden direkten Staats-Steuer und hierortigen Kommunal-Einkommen-Steuer gehören und gehören würden, wenn sie nicht gesetzlich von der Klassensteuer und der direkten Kommunalsteuer befreit wären. Die allgemeine Abtheilungsliste wird auf dem hiesigen Rathhause, die Auszüge daraus für jeden einzelnen Urwahlbezirk, welche für dieselben die Abtheilungslisten bilden, werden in den Lokalien, in welchen am 12 d. M. die Wahl der Wahlmänner stattfinden soll,

am 6., 8. und 9. d. Mts.

öffentlich ausgelegt werden. Wer die Aufstellung der Listen für unrichtig oder unvollständig hält, kann dies innerhalb obiger dreier Tage schriftlich anzeigen oder bei uns zu Protokoll geben. Das nachstehende Tableau weist die Abgrenzungen der Urwahlbezirke, die Zahl der in jedem Bezirke und dessen Abtheilungen zu wählenden Wahlmänner, die ernannten Wahlvorsteher und deren Stellverteter, die Lokalien, in welchen für die einzelnen Bezirke die Wahlen abgehalten, so wie die Tageszeit, während welcher am 6., 8. und 9. d. Mts. die Abtheilungslisten für jeden Bezirk in diesen Lokalien öffentlich ausliegen werden, nach.

Tableau.

Nummer des Urwahlbezirks.	Abgrenzung der Urwahl-Bezirke (die Grundstücke sind nach den polizeilichen Straßen-Nummern bezeichnet).	Zahl der zu wählenden Wahlmänner: A. in der 1. Abth. B. in der 2. Abth. C. in der 3. Abth.	A. Wahlvorsteher. B. Stellvertreter desselben.	Wahllokalien der einzelnen Urwahlbezirke.	Tageszeit, während welcher am 6., 8. und 9. die Abtheilungslisten öffentlich ausliegen.
1.	Alter Markt 37—44. Breitestraße 16—30. Büttelstraße 1—14. Klosterstraße 14—16. Schlosserstraße 3—5. Gerberstraße 19—22, 35—37.	A. — 2. B. — 2. C. — 2. Summa 6.	A. Kanzleirath Knorr. B. Kfm. Freudenreich	Handelssaal im Stadtwaage-Gebäude.	Nachmittags von 2—4 Uhr.
2.	Büttelstraße 15—23. Markt 45—52. Wasserstraße 1—14. Klosterstraße 3—8, 17, 18. Schlosserstraße 6. Gerberstraße 16—18, 38—40.	A. — 2. B. — 2. C. — 2. Summa 6.	A. Kfm. Aug. Herrmann. B. Kfm. Salomon Briske.	Magistrats-Sitzungs-Saal.	Vormittags von 9—12 Uhr.
3.	Markt 1—36, 53—60. Breslauerstraße 1—9. Wasserstraße 30, 31. Ziegenstraße 3, 26, 27. Taubenstraße 2, 3, 6, 7. Jesuitenstraße 1—12. Klosterstraße 1, 2.	A. — 2. B. — 2. C. — 2. Summa 6.	A. St. R. Au. B. Landger. R. Ribbentrop.	Stadtverordneten-Sitzungs-Saal.	Vormittags von 9—12 Uhr.
4.	Wasserstraße 16—29. Klosterstraße 19, 20. Ziegenstraße 1, 2, 28—30. Taubenstraße 1. Neuer Markt 1—17. Gerberstraße 7—15, 43—48.	A. — 2. B. — 2. C. — 2. Summa 6.	A. Stadtrath Mamroth. B. Wagenbauer Weltinger.	Ehemaliges Marien-Gymnasium in der Taubenstraße (erste Etage).	Nachmittags von 4—6 Uhr.
5.	Vorstadt Graben 1—45. Gerberstraße 41—42.	A. — 2. B. — 2. C. — 2. Summa 6.	A. Komm. R. Bielefeld. B. Rechn. Rath Walther.	Schulhaus auf der Vorstadt Graben Nr. 1.	Nachmittags von 4—6 Uhr.
6.	Thorstraße 2—6, 9—14. Allerheiligenstraße 1—4. Gerberstraße 1—6, 49—55.	A. — 1. B. — 2. C. — 1. Summa 4.	A. Rektor Hielscher. B. R. H. K. Bchh. v. d. Goltz.	Schulhaus an der Allerheiligenstraße (Parterre links).	Nachmittags von 4—6 Uhr.
7.	Gerberstraße 56, 57. Vorstadt Columbia 1—20. Schützenstraße 5—22. Langestraße 1—6. Grünstraße 1—7.	A. — 2. B. — 2. C. — 2. Summa 6.	A. Reg. Haupt-Kassen Buchh. Zeller. B. Zimmermstr. Jeziorowski.	Schulhaus a. d. Allerheiligenstr (Part. rechts).	Nachmittags von 4—6 Uhr.
8.	Fischerei 1—33. Langestraße 7, 8. Halbdorfstraße 9—21.	A. — 2. B. — 2. C. — 2. Summa 6.	A. Verm. Rev. Ziehlke. B. Kreisg. Rath v. Crousaz.	Saal i. d. Breslauerstraße 30 (Parterre).	Nachmittags von 4—6 Uhr.
9.	Halbdorfstr. 3—8, 29—35, Hyp.-Nr. 126, 153. Langestr. 10, 11, Hyp.-Nr. 19. St. Martin 12, neue Garten. Gartenstraße 1—3, 12—20. St. Martin Hyp.-Nr. 285. Bäckerstr. 2—11, St. Martin Hyp.-Nr. 286. St. Martinstraße 1—9. Hohegasse 4, 5. Schützenstraße 1—4, 23—26.	A. — 2. B. — 2. C. — 2. Summa 6.	A. Büreauvorst. Hauptmann v. Blumberg. B. Oek. Komm. Rath Wendland.	Saal i. Odeum.	Vormittags von 9—12 Uhr.
10.	Breslauerstraße 10—40. Halbdorfstraße 1, 2. Schulstraße 9—14. Taubenstraße 5. Markt 61—68. Neuestraße 1. Waisengasse 8. Ziegenstraße 10, 11.	A. — 2. B. — 2. C. — 2. Summa 6.	A. Stadtrath Jonas. B. Direktor Dr. Brennecke.	Schulhaus a. d. Schulstraße.	Nachmittags von 4—6 Uhr.
11.	Neuestraße 2—5. Wilhelmsstraße 12—19. Wilhelmsplatz 1—10. St. Martinsstraße 68—87. Bergstraße 1—15.	A. — 2. B. — 2. C. — 2. Summa 6.	A. Hofbuchdruckereibes. v. Rosenstiel. B. Referendarius Lüpke.	Waisenhaus an der Neuenstr. Nr. 6 (erste Etage).	Vormittags von 9—12 Uhr.
12.	St. Martinstr. 11—38, St. Martin Hyp.-Nr. 340. Bäckerstr. 12—21. Gartenstr. 4, 9—11. Kl. Ritterstr. 268, 295—297, 307.	A. — 2. B. — 2. C. — 2. Summa 6.	A. Kaufmann Schellenberg. B. Kreisger. R. Fest.	Schulhaus an der St. Martinsstraße Nr. 21.	Nachmittags von 4—6 Uhr.
13.	St. Martinstr. 40—46. St. Martin H.-Nr. 75 a, 75 c, 190, 191. Wallstr. 1—4. St. Martinstr. 54—67. Mühlenstr. 7, 8, 10—12 b. Ritterstr. 7—10. Berlinerstr. 11—16.	A. — 2. B. — 2. C. — 2. Summa 6.	A. Regier. Rath v. Bernuth. B. Postrath Bauer.	Saal bei Haupt, St. Martinstr. Nr. 71.	Vormittags von 9—12 Uhr.
14.	Markt 70—91. Neuestr. 6, 7. Wilhelmsstr. 4—11. Friedrichsstr. 1—15. Schloßstr. 1—5. Schloßberg 1—6. Franziskanerstr. 1, 2. Krämerstr. 10—17.	A. — 2. B. — 2. C. — 2. Summa 6.	A. Stadtrath Kaatz. B. Rechn. Rath Jäckel.	Waisenhaus an der Neuenstr. Nr. 6 (2. Etage).	Nachmittags von 4—6 Uhr.
15.	Wilhelmsstr. 21—30. Wilhelmsplatz 11—17. Lindenstr. 1—6. Ritterstr. 1—2. Neustädtischer Markt 10. Friedrichsstr. 16—33. Mühlenstr. 1, 2. Magazinstr. 4, 10—13. Kanonenplatz 1—3.	A. — 2. B. — 2. C. — 2. Summa 6.	A. Stadtrath Dähne. B. Ob. Reg. R. v. Bünting.	Saal bei Zychlinski, Friedrichsstraße Nr. 28.	Nachmittags von 2—4 Uhr.
16.	Berlinerstr. 20, 26—34. Ritterstr. 11—15. Neustädtischer Markt 1, 3, 5, 6. Mühlenstr. 3—5, 14a—18, 20—22. Königsstr. 1—21. Magazinstr. 5—9, St. Adalbert Hyp. Nr. 127. Grundstücke außerhalb der Umwallung vor dem Berliner Thore: St. Martin 124, 200, 201, 240, 244, 248, 265, 282. Windmühlen 1—15.	A. — 2. B. — 2. C. — 2. Summa 6.	A. Stadtrath, Major von Treskow. B. Pol. Direkt. v. Bärensprung.	Hildebrandtsches Lokal, a. d Königsstr. 18.	Nachmittags von 2—4 Uhr.
17.	St. Adalbert 10—50. Przepadek 34—39, 41, 47—50, 70 bis 74. Kleine Gerberstr. 1—11.	A. — 2. B. — 2. C. — 2. Summa 6.	A. Musikdirekt. Vogt. B. Tischlermstr. Gerstel.	Gerhardtsches Grundstück a. d. kl. Gerberstr. 3/4.	Vormittags von 10—12 Uhr.
18.	Wilhelmsstr. 1—3. Magazinstr. 1, 2, 14, 15. Kanonenplatz 5—10. St. Adalbertstr. 1—9. Sapiehaplatz 1—7. Wronkerstr. 1—11. Marstallgasse 1—4. Krämerstr. 18—20. Friedrichsstr. 34—38.	A. — 2. B. — 2. C. — 2. Summa 6.	A. Stadtrath Kramarkiewicz. B. Aukt. Komm. Lieut. Zobel.	Budwig's Hotel am Kämmereiplatz.	Nachmittags von 2—4 Uhr.
19.	Wronkerstr. 12—17. Kleine Gerberstr. 18, 19. Teichstr. 1—5. Nassegasse 1. Judenstr. 15—31. Dominikanerstr. 5, 6.	A. — 2. B. — 2. C. — 2. Summa 6.	A. Kaufmann Sal. Jaffe. B. Braueigner Muschner.	Schulhaus a. d. kl. Gerberstr. 18.	Nachmittags von 4—6 Uhr.
20.	Wronkerstr. 18—25. Nassegasse 2—4. Judenstr. 1—11, 32, 33, 34. Krämerstr. 1—9, 21—25. Breitestr. 1—8. Markt 92—100.	A. — 2. B. — 2. C. — 2. Summa 6.	A. Kaufmann Annuß. B. Kaufmann Hartwig Mamroth.	Saal im Fischbachschen Hause an der Wronkerstraße Nr. 18.	Nachmittags von 2—4 Uhr.
21.	Breitestr. 9—14. Schuhmacherstr. 1—20. Dominikanerstr. 1—3. Gerberstr. 23—29. Kleine Gerberstr. 12—17. Schifferstr. 2, 3.	A. — 2. B. — 2. C. — 2. Summa 6.	A. Kaufmann Herrmann Baarth. B. Kaufmann Th. Baarth.	Schulhaus an der kl. Gerberstr. Nr. 18. 1. Etage.	Nachmittags von 4—6 Uhr.
22.	Schifferstr. 4—11. Gerberstr. 30—34. Breitestr. 15. Venetianerstr. 1—16. Wallischei 1—15, 90—98. Dammstr. 4.	A. — 2. B. — 2. C. — 2. Summa 6.	A. Kaufmann Sigismund Engel. B. Gerbermstr. Günther.	Saal im Weitzschen Grundstück Wronkerstr. Nr. 4.	Vormittags von 9—12 Uhr.
23.	Wallischei 16—51, 66—89.	A. — 2. B. — 2. C. — 2. Summa 6.	A. Stadtrath Thayler. B. Kaufmann Rud. Krüger.	Zimmer des Armen-Direkt. in der 1. Etage des Rathhauses	Nachmittags von 3—6 Uhr.
24.	Venetianerstr. 17—19. Vorstadt Dom 1—17, 19, 21—32, 34—37. Ostrówek 14—20. Zagórze 119—136. Wallischei 52—65. Hinter-Wallischei 4—7. Dammstr. 1—3. Vorstadt St. Roch 1—28.	A. — 2. B. — 2. C. — 2. Summa 6.	A. Bürgermstr. Guderian. B. Kaufmann F. A. Krüger.	Schulhaus auf der Vorstadt Wallischei.	Nachmittags von 2—4 Uhr.
25.	Ostrówek 1—12, 21—29. Schrodka. Zawady.	A. — 2. B. — 2. C. — 2. Summa 6.	A. Sem. Lehrer Toparkus. B. Sem. Lehrer Bäck.	Schullehrer-Seminar auf der Vorstadt Schrodka.	Nachmittags von 4—6 Uhr.
26.	Militär-Personen: Stab d. k. General-Kommando's. = der 10. Division. = der königl. Kommandantur. Kgl. 5. komb. Reserve-Bataill. 2. Fuß-Abth. 5. Artill. Regim. Festungs-Abth. 5. Artill. Regts. Intendantur.	A. — 2. B. — 2. C. — 2. Summa 6.	A. Major v. Stosch. B. Hauptmann Schaumann.	Berlinerfort (Offizier-Speise-Saal).	Vormittags von 9—12 Uhr.
27.	Stab der 10. Kavall. Brigade. 1. Eskadr. 2. (Leib.-) Hus. Rgts. 2. = = = 2. Landw. Hus. Regim. 1. Bat. (Posen) 18. Landw. Rgts. Fortifikation. Artillerie-Depot. 5. Gendarmerie-Brigade. Train-Bataillon.	A. — 1. B. — 1. C. — 1. Summa 3.	A. Oberstlieut. Fließ. B. Hauptmann Danielowski.	Kavallerie-Kas. i. d. Magazinstr. (Speise-Saal).	Vormittags von 9—12 Uhr.

Nummer des Urwahlbezirks.	Abgrenzung der Urwahl-Bezirke (die Grundstücke sind nach den polizeilichen Straßen-Nummern bezeichnet).	Zahl der zu wählenden Wahlmänner: A. in der 1. Abth. B. in der 2. Abth. C. in der 3. Abth.	A. Wahlvorsteher. B. Stellvertreter desselben.	Wahllokalien der einzelnen Urwahlbezirke.	Tageszeit, während welcher am 6., 8. und 9. die Abtheilungslisten öffentlich ausliegen.
28.	Stab der 20. Infant. Brigade. 1. Bataill. 10. Infant. Rgts. 2. " "	A. — 2. B. — 2. C. — 2. Summa 6.	A. General v. Roon. B. Major v. Studnitz.	Wildafort (Offizier-Speise-Saal).	Nachmittags von 2—4 Uhr.
29.	Stab der 19. Infant. Brigade. 1. Bataill. 7. Infant. Rgts. 2. " "	A. — 2. B. — 2. C. — 2. Summa 6.	A. Oberst von Sommerfeld. B. Hauptmann Quedenfeld.	Winiary-Fort (der größere Speise-Saal).	Vormittags von 9—12 Uhr.
30.	Füsilier-Bataill. 7. Infant. Rgts.	A. — 1. B. — 1. C. — 1. Summa 3.	A. Oberstl. v. Szymborski. B. Hauptmann Geduhn.	Winiary-Fort (der kleine Speise-Saal).	Nachmittags von 2—4 Uhr.

Die in der hiesigen Gemeinde stimmberechtigten Urwähler, wie solche die Abtheilungslisten nachweisen, werden hiermit zur Wahl der Wahlmänner in den bestimmten Wahl-Lokalien am 12. d. Mts. früh 8 Uhr berufen.

Posen, den 4. November 1858.

Der Magistrat.

Kirchen-Nachrichten für Posen.

Es werden predigen:

Ev. Kreuzkirche. Sonntag, 7. Nov., Vorm.: Herr Past. Schönborn. Nachm.: Herr Oberprediger Klette.

Ev. Petrikirche:

1) Petrigemeinde. Sonnabend, 6. Novbr., Nachmittags 2 Uhr: Vorbereitungs-Gottesdienst zum heil. Abendmahl am 7. Nov.
Sonntag, 7. Nov., Vorm. ½ 10 Uhr: Herr Konsist. Rath Dr. Göbel. (Abendmahl früh 9 Uhr.) Abends 6 Uhr: Hr. Diakon. Wenzel.
NB. Der Morgen-Gottesdienst fängt in den Wintermonaten um ½ 10 Uhr an.
Mittwoch, 10. Nov., Abends 6 Uhr Gottesdienst: Hr. Konsist. Rath Dr. Göbel.

2) Neustädtische Gemeinde. Sonnabend, 6. Nov., Nachm. 3 Uhr Beichte: Hr. Konsist. Rath Carus.
Sonntag, 7. Nov., Vorm. 11 Uhr Hauptgottesdienst: Hr. Pred. Herwig.
Freitag, 12. Nov., Abends 6 Uhr Gottesdienst: Hr. Kand. Kretschmar. (Prüfungspredigt.)

Garnisonkirche. Sonntag, 7. Nov., Vorm.: Hr. Div. Pred. Bork. (Abendmahl.)

Ev. luth. Gemeinde. Sonntag, 7. Novbr., Vor- und Nachm.: Hr. Past. Böhringer.

In den Parochien der oben genannten Kirchen sind in der Woche vom 29. Okt bis 5. Nov.:
Geboren: 4 männl., 4 weibl. Geschlechts.
Gestorben: 6 männl., 2 weibl. Geschlechts.
Getraut: 3 Paar.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobungen. Berlin: Frl. F. Schmidt mit Hauptm. v. Morozowicz, und Frl. E. Blaubach mit Hrn. Aug. Rengert; Freudenberg: Frl. E. Schuß mit Hrn. Ed. Aßmann.

Verbindungen. Berlin: Hauptmann E. Frhr. v. Kracht mit Frl. A. Mandel, Hr. Julius Busse mit Frl. A. Bartsch, Hr. H. Norden mit Frl. O. Biberfeld, und Hr. Karl Fr. Müller mit Frl. B. Wartenberg.

Todesfälle. Verw. Frau Prediger Wilh. Hecker geb. Hecker in Dobberphul bei Cammin, Freifrau A. v. Gemmingen geb. v. Gemmingen in Stuttgart, Frl. B. Graeff, Tischlermeister Schultze, Hr. E. Büchner und Hausvater Köppen in Berlin, eine Tochter des Rittmeisters Ernst v. Houwald in Potsdam, ein Sohn des Grafen Geßler in Sowczie.

Stadttheater in Posen.

Freitag: Drittes Gastspiel des Fräul. Marie Geistinger und des Herrn Albert Zimmermann. zum ersten Male: **Der Tannhäuser, oder: Der Sängerkrieg auf der Wartburg.** Große Zukunftsposse mit vergangener Musik und gegenwärtigen Gruppirungen in 3 Aufzügen. Arrangirt von Nestroy, Text nach Wollheim. Musik vom k. k. Kapellmeister Binder. Elisabeth, Fräul. M. Geistinger, — Tannhäuser, Herr A. Zimmermann, als Gäste.

Sonnabend: Erstes Gastspiel des Herrn Fritsche vom Hamburger Stadttheater, und zweites Gastspiel des Fräul. Collé vom Hamburger Stadttheater: **Hamlet, Prinz von Dänemark.** Trauerspiel in 5 Akten von Shakespeare. Hamlet, Hr. Fritsche; Ophelia, Frl. Collé — als Gäste.

Einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß Herr Fritsche nur an drei Abenden auftreten wird.
Joseph Keller.

Kaufmännische Vereinigung zu Posen.

Geschäfts-Versammlung vom 5. November 1858.

Fonds.	Br.	Gd.	bez.
Preuß. 3½ % Staats-Schuldsch.	85	—	—
" 4 " Staats-Anleihe	—	—	—
" 4½ " "	—	100	—
" 3½ " Prämien-Anl. 1855	117	—	—
Posener 4 " Pfandbriefe	—	98¾	—
" 3½ " "	—	88¼	—
" 4 " neue "	91½	—	—
Schles. 3½ " Pfandbriefe	—	—	—
Westpr. 3½ " "	82	—	—
Poln. 4 " "	—	87	—
Posener Rentenbriefe	92	—	—
" 4 % Stadt-Oblig. II. Em.	—	88	—
" 5 " Prov. Obligat.	99½	—	—
" Provinzial-Bankaktien	86½	—	—
Stargard-Posen. Eisenb. St. Akt.	—	—	—
Oberschl. Eisenb. St. Aktien Lit. A.	—	—	—
" Prioritäts-Oblig. Lit. E.	—	—	—
Polnische Banknoten	—	89	—
Ausländische Banknoten	—	—	—
Schrodaer 5 % Kreis-Obligat.	94	—	—

Roggen (pr. Wispel à 25 Schffl.) matter, Umsatz nicht bedeutend, pr. Nov.-Dez. 42¼—⅛ Rt. bez., pr. Dez. 42½—5/12—⅓—¼—⅙ Rt. bez., pr. Dez.-Jan. 42⅓ Rt. bez., pr. Jan.-Febr. k. J. 42¾ Rt. bez., pr. Frühj. 44⅓—¼ Rt. bez.

Spiritus (pr. Tonne à 9600 % Tralles) bei äußerst geringem Geschäfte wenig verändert, loko (ohne Faß) 13 7/12—14 1/12 Rt., (mit Faß) pr. Nov. 14 5/24—⅙ Rt. bez., pr. Dez. 14⅛ Rt. Gd., pr. Jan. k. J. 14⅓ Rt. Gd., pr. April-Mai 15⅙ Rt. Br.

Posener Marktbericht vom 5. November.

	von Rt	von Sgr	von Pf	bis Rt	bis Sgr	bis Pf
Fein. Weizen, Schfl. z. 16 Mtz.	2	25	—	3	—	—
Mittel-Weizen	2	5	—	2	10	—
Bruch-Weizen	1	17	6	1	22	6
Roggen, schwerer Sorte	1	25	—	1	26	3
Roggen, leichtere Sorte	1	21	6	1	22	6
Große Gerste	—	—	—	—	—	—
Kleine Gerste	—	—	—	—	—	—
Neuer Hafer	1	1	—	1	3	—
Kocherbsen	—	—	—	—	—	—
Futtererbsen	—	—	—	—	—	—
Winterrübsen	—	—	—	—	—	—
Winterraps	—	—	—	—	—	—
Sommerrübsen	—	—	—	—	—	—
Sommerraps	—	—	—	—	—	—
Buchweizen	1	10	—	1	15	—
Kartoffeln	—	12	6	—	15	—
Butter, 1 Faß (4 Berl. Qrt.)	2	15	—	2	25	—
Roth. Klee, Ct. 100 Pfd. Z. G.	—	—	—	—	—	—
Weißer Klee dito	—	—	—	—	—	—
Heu, per 100 Pfd. Z. G.	—	—	—	—	—	—
Stroh, per 100 Pfd. Z. G.	—	—	—	—	—	—
Rüböl, d. Ct. z. 100 Pfd. Z. G.	—	—	—	—	—	—
Spiritus am 4. Nov. die Tonne von 120 Qrt.	13	17	6	14	2	6
" 5. " à 80 % Tr.	13	17	6	14	2	6

Die Markt-Kommission.

Wasserstand der Warthe:
Posen .. am 4. Nov. Vorm. 8 Uhr 1 Fuß 3 Zoll.
" 5. " " 8 " 1 " 3 "

Produkten-Börse.

Berlin, 4. Nov. Wind: Nord. Barometer: 28 6/. Thermometer: 0. Witterung: trübe.

Weizen loko 60 a 77 Rt. nach Qualit., untergeordnete Waare 50 a 60 Rt.

Roggen loko 44½ a 45½ Rt. gef. nach Qualit., Nov. 44 a 43¾ a 44 Rt. bez. u. Gd., 44¼ Br., Nov.-Dez. 44 a 43¾ a 44 Rt. bez. u. Gd., 44¼ Br., Dez.-Jan. 44½ a 44¼ a 44⅝ Rt. bez. u. Gd., 44¾ Br., Jan.-Febr. 45 a 45¼ Rt. bez. u. Gd., 45½ Br., p. Frühjahr 1859 47 a 46⅝ a 46¾ Rt. bez. u. Gd., 47 Br.

Große Gerste 35 a 45 Rt.

Hafer loko 28 a 34 Rt., Nov. 30⅙ Rt. bez., Nov.-Dez. 30¼ Rt. bez., p. Frühjahr 31¼ Rt. bez. u. Gd.

Rüböl loko 14½ Rt. bez., Nov. 14½ a 14 5/12 Rt. bez. u. Gd., 14½ Br., Nov.-Dez. 14½ a 14 5/12 Rt. bez. u. Gd., 14½ Br., Dez.-Jan. 14⅔ a 14⅝ Rt. bez., 14⅔ Br., 14 7/12 Gd., Jan.-Febr. 14¾ Rt. Br., 14⅝ Gd., April-Mai 14 11/12 a 14⅚ Rt. bez. u. Gd., 14 11/12 Br.

Leinöl loko 12⅓ Rt., Nov. 12⅓ Rt.

Spiritus loko ohne Faß 17⅔ Rt. bez., Nov. 17½ a 17 5/12 Rt. bez., Nov.-Dez. 17½ a 17 5/12 Rt. bez., Dez.-Jan. 17⅔ Rt. Br., 17½ Gd., Jan.-Febr. 17⅔ Rt. Br., 17⅔ Gd., Febr.-März 18 Rt. Br., 17¾ Gd., April-Mai 18⅔ Rt. bez. u. Br., 18⅝ Gd.

Weizenmehl 0. 5 a 5½ Rt., 0. u. 1. 4⅔ a 5 Rt. — Roggenmehl 0. 3½ a 3¾ Rt., 0. u. 1. 3⅓ a 3 5/12 Rt. (B. u. H. Z.)

Stettin, 4. Nov. Bedeckter Himmel. Wind: O., leichter Frost. Morgens Temperatur — 2° R.

Weizen loko ohne Umsatz, 83—85 Pfd. gelber p. Nov.-Dez. 61¼ Rt. bez., p. Frühjahr 66¼ Rt. bez. u. Br.

Roggen p. 77 Pfd. 42½ Rt. bez., Anmeld. 42 1/12 Rt. bez., 77 Pfd. p. Nov. 43 Rt. bez., p. Nov.-Dez. 42½ Rt. bez., p. Frühj. 46, 45¾ Rt. bez., p. Mai-Juni 46½, ¼ Rt. bez., p. Juni-Juli 47, 46½, 46 Rt. bez., 47 Br., 46¾ Gd.

Gerste loko p. 70 Pfd. gr. pomm. 37 Rt. bez., p. Nov. 69—70 Pfd. neue gr. pomm. 37½ Rt. Gd., alte 37 Gd., p. Frühjahr 39 Rt. Gd.

Hafer 47—50 Pfd. p. Frühjahr 32 Rt. Br. u. Gd.

Rüböl loko 14⅓ Rt. Br., p. Nov. 14 1/12 Rt. Br., 14 Gd., p. Dez.-Jan. 14¼ Rt. Br., 14⅙ Gd., p. Jan.-Febr. 14 5/12 Rt. bez., Br. u. Gd., p. April-Mai 14⅔ Rt. bez. u. Br.

Spiritus loko ohne Faß 20¾, ⅝ % bez., p. Nov. 20⅝ % Br., 20½ % Gd., p. Nov.-Dez. 20⅝ % Br., p. Frühjahr 19⅝ % Br., 19½ % Gd. (Ostsee-Ztg.)

Breslau, 4. Nov. Die Kälte hat nachgelassen.

Weißer Weizen 79—89—103 Sgr., gelben 60—65—80—94 Sgr., Brennerweizen 49—52 bis 55 Sgr.

Roggen 54—57—59—61 Sgr.

Gerste 40—43—45, feinste alte 54—77 Sgr.

Alter Hafer 36—41, neuer 29—32 Sgr.

Erbsen 70—78—82—88 Sgr.

Oelsaaten. Raps 121—125—128 Sgr., Sommerrübsen 80—90 Sgr.

Schlagleinsaat 5¼—5½—6 Rt.

Rother alter Kleesamen 13—14 Rt., neuer 15½—16½—17 Rt., weißer 19—21—22½ Rt.

An der Börse. Rüböl loko 14½ Rt. bez. u. Gd., 14⅔ Br., Nov.-Dez. 14⅔ Rt. Br., 14 7/12 Gd., Dez.-Jan. 15 Rt. Br., 14⅚ Gd., p. April-Mai 15¼ Rt. Br., 15⅙ Gd.

Roggen Nov. und Nov.-Dez. 41¾ Rt. bez., Dez.-Jan. 42 Rt. zu machen, Jan.-Febr. 42¾ Rt. bez., Febr.-März 43¼ Rt. bez., April-Mai 45—44¾ Rt. bez.

Spiritus loko 7⅓ Rt. Gd., Nov. und Nov.-Dez. 7⅓ Rt. Br., Dez.-Jan. 7 5/12 Rt. Br., Jan.-Febr. 7 7/12 Rt. Br., 7½ Gd., April-Mai 7⅚ Rt. bez., Br. u. Gd.

Kartoffel-Spiritus (pro Eimer à 60 Quart zu 80 % Tralles) 7⅓ Rt. Gd. (Br. Hdlsbl.)

Fonds- u. Aktien-Börse.
Berlin, 4. Novbr. 1858.

Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Düsseldorf	3½	80¾ B
Aachen-Mastricht	4	28½ bz
Amsterd. Rotterd.	4	66¼ bz
Berg. Märk. Lt. A.	4	77 B
do. Lt. B.	4	— —
Berlin-Anhalt	4	122 B
Berlin-Hamburg	4	106½ B
Berl. Potsd. Magd.	4	131½-32 bz
Berlin-Stettin	4	111 G
Bresl. Schw. Freib.	4	95 B
do. neueste	4	92½ B
Brieg-Neiße	4	61¼ B
Cöln-Crefeld	4	68 G
Cöln-Minden	3½	145 bz
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	45 bz
do. Stamm-Pr.	4½	— —
do. do.	5	— —
Elisabethbahn	5	— —
Löbau-Zittauer	4	— —
Ludwigshaf. Berb.	4	153 B
Magdeb. Halberst.	4	194 G
Magdeb. Wittenb.	4	32½ G
Mainz-Ludwigsh.	4	88½ B
Mecklenburger	4	52¼-⅜ bz u G
Münster-Hammer	4	91 G
Neustadt-Weißenb.	4½	— —
Niederschles. Märk.	4	92 bz
Niederschl. Zweigb.	4	— —
do. Stamm-Pr.	5	— —
Nordb., Fr. Wilh.	4	55½-⅞ bz
Oberschl. Lt. A. u. C.	3½	133½-34¼ bz
do. Litt. B.	3½	124½ G
Oest. Franz. Staat.	5	173½-72¾ bz
Oppeln-Tarnowitz	4	54¼ bz
Pr. Wlh. (Steel-V)	4	65 bz
Rheinische, alte	4	91½ bz
do. neue	4	86½ G
do. neueste	5	83 bz
do. Stamm-Pr.	4	— —
Rhein-Nahebahn	4	59½ B
Ruhrort-Crefeld	3½	89 bz
Stargard-Posen	3½	86¼ G
Theißbahn	5	— —
Thüringer	4	112½ G

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

Berl. Kassenverein	4	124 etw bz
Berl. Handels-Ges.	4	82½ bz u G
Braunschw. Bk. A.	4	106¼ G
Bremer do.	4	102½ B
Coburg. Kredit-do.	4	78½ G
Danzig. Priv. Bk.	4	86½ B
Darmstädter abgst.	4	93-92¾ bz u G
do. Ber. Scheine	—	105 B
do. Zettel-B. A.	4	89¾ B
Dessauer Kredit-do.	4	52¾-½ bz
Disk. Comm. Anth.	4	104½ bz
Genfer Kred. Bk. A.	4	64¼ etw bz u G
Geraer do.	4	82¾ bz u B
Gothaer Priv. do.	4	80 G
Hannoversche do.	—	94½ G
Königsb. Priv. do.	4	86 B
Leipzig. Kredit-do.	4	73⅛ bz
Luxemburger do.	4	88 B
Magdeb. Priv. do.	4	87 G
Meining. Kred. do.	4	82 G
Moldau. Land. do.	4	— —
Norddeutsche do.	4	86½ bz
Oestr. Kredit- do.	5	123½-22¾ bz
Pomm. Ritt. do.	4	108½ B
Posener Prov. Bank	4	85½ bz u G
Preuß. Bank-Anth.	4½	139¾ B
Preuß. Handls. Ges.	4	85 B
Rostocker Bank-Akt.	4	117½ G
Schles. Bank-Verein	4	84 B
Thüring. Bank-Akt.	4	79 bz u G
Vereinsbank, Hamb.	4	96½ G
Waaren-Kred. Anth.	5	94 bz u B
Weimar. Bank-Akt.	4	93½ bz

Industrie-Aktien.

Dessau. Kont. Gas-A	5	96½ G
Berl. Eisenb. Fabr. A.	5	79¾ B
Hörder Hüttenv. Ak.	5	100 G
Minerva, Bergw. A.	5	60 Kl bz u B
Neustädt. Hüttenv. A	5	60 etw bz u B
Concordia	4	103½ G
Magdeb. Feuerverf. A	4	210 G

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	— —
do. II. Em.	4	85 B
do. III. Em.	4½	92½ B
Aachen-Mastricht	4½	72¾ B
do. II. Em.	5	— —
Bergisch-Märkische	5	102 B
do. II. Ser.	5	102 B
do. III. S. 3½ (R. S.)	3½	75½ bz
do. Düsseld. Elberf.	4	— —
do. II. Em.	5	101 G
do. III. S. (D. Soest)	4	84¼ B
do. II. Ser.	4½	92½ B
Berlin-Anhalt	4	— —
do.	4½	98 bz
Berlin-Hamburg	4½	102 G
do. II. Em.	4½	— —
Berl. Pots. Mg. A.	4	— —
do. Litt. C.	4½	98¼ G
do. Litt. D.	4½	98¼ bz
Berlin-Stettin	4½	— —
do. II. Em.	4	84½ bz
Cöln-Crefeld	4½	— —
Cöln-Minden	4½	100¾ G
do. II. Em.	5	102¾ bz
do.	4	89 B
do. III. Em.	4	— —
do.	4½	95¼ B
do. IV. Em.	4	86 B
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	— —
do. III. Em.	4½	— —
Magdeb. Wittenb.	4½	90¾ bz
Niederschles. Märk.	4	— —
do. conv.	4	92 G
do. conv. III. Ser.	4	90 bz
do. IV. Ser.	5	102¾ bz
Nordb., Fried. Wilh	4½	100⅜ G
Oberschles. Litt. A.	4	— —
do. Litt. B.	3½	78¾ B
do. Litt. D.	4	86 G
do. Litt. E.	3½	76¼ bz
do. Litt. F.	4½	96¼ B
Oestreich. Französ.	3	271-½ bz u B
Prinz-Wilh. I. Ser.	5	100¼ bz II. 99¾ G
do. III. Ser.	5	99½ B
Rheinische Pr. Obl.	4	85 bz
do. v. Staatgarant.	3½	81 B
Ruhrort-Crefeld	4½	— —
do. II. Ser.	4	— —
do. III. Ser.	4½	— —
Stargard-Posen	4	— —
do. II. Em.	4½	— —
Thüringer	4½	100¼ B
do. III. Ser.	4½	99¾ G
do. IV. Ser.	4½	95¾ B

Preußische Fonds.

Freiwillige Anleihe	4½	100½ B
Staats-Anleihe	4½	100⅜ bz
do. 1856	4½	100⅜ bz
do. 1853	4	94 B
N. Präm-St-A 1855	3½	116½ bz
Staats-Schuldsch.	3½	84½ bz
Kur-u Neum. Schldv	3½	84 B
Berl. Stadt-Oblig.	4½	100½ G
do. do.	3½	82¾ G
Pfandbriefe: Kur- u. Neumärk.	3½	84¼ B
Ostpreußische	3½	81¼ G
Pommersche	3½	84½ B
do.	4½	92 G
Posensche	4	98½ G
do.	3½	88⅜ G
Schlesische	3½	85 B
V. Staat gar. B.	3½	— —
Westpreußische	3½	81¾ bz
do.	4	89⅞ G
Rentenbriefe: Kur-u. Neumärk.	4	92 bz
Pommersche	4	92 bz
Posensche	4	92 B
Preußische	4	92 B
Rhein- u. Westf.	4	94 B
Sächsische	4	92¼ bz
Schlesische	4	92½ G

Ausländische Fonds.

Oestr. Metalliques	5	83¼ bz
do. National-Anl.	5	83½-⅜ bz
do. 250fl. Präm. O.	4	111 B
do. neue 100fl. Loose	—	66¾ etw bz u B
Russische: 5. Stieglitz-Anl.	5	104¼ B
6. do.	5	108 G
Englische Anl.	5	110½ bz u G
Poln. Schatz-O.	4	85¼ bz
Polnische: Cert. A. 300 Fl.	5	93½ B
do. B. 200 Fl.	—	21¾ G
Pfdbr. u. in SR.	4	87 B
Part. O. 500 Fl.	4	88¾ bz
Hamb. Pr. 100 BM	—	75 G
Kurh. 40 Thlr. Loose	—	44 bz u G
Neue Bad. 35 Fl. do.	—	31½ G
Dessau. Präm. Anl.	3½	96 B

Gold, Silber und Papiergeld.

Friedrichsd'or	—	113½ bz
Gold-Kronen	—	9. 5 B
Louisd'or	—	109 5/12 bz
Gold pr. Z. Pfd. f.	—	456½ G
Silb. pr. Z. Pfd. f.	—	29. 21 G
K. Sächs. Kass. A.	—	99⅝-⅞ bz
Fremde Banknot.	—	99⅓-¼ bz
do. (einl. in Leipzig)	—	99⅚-⅞ bz
Fremde kleine	—	— —
Oestr. Banknoten	—	101⅝-¾ bz
Poln. Bankbillet	—	89¼ bz
Bank-Disk. f. Wechs	—	5 %

Wechsel-Kurse vom 4. Novbr.

Amsterd. 250 fl. kurz	—	143⅛ bz
do. 2 M.	—	142¼ bz
Hamb. 300 Mk. kurz	—	150⅞ G
do. do. 2 M.	—	150⅛ G
London 1 Lstr. 3 M.	—	6. 19⅜ bz
Paris 300 Fr. 2 M.	—	79⅔ G
Wien 20 fl. 2 M.	—	100¼ bz
Augsb. 150 fl. 2 M.	—	102 bz
Leipzig 100 Tlr. 8 T.	—	99⅚ bz
do. do. 2 M.	—	99 1/12 G
Frankf. 100 fl. 2 M.	—	56. 22 G
Petersb. 100 R. 3 W.	—	98⅛ bz
Bremen 108 Tlr. 8 T.	—	109¼ bz
Warschau 90 R. 8 T.	—	89 bz

Die Haltung der Börse war heute ungleich günstiger und die Spekulation verhielt sich ziemlich unthätig. In den Eisenbahnaktien waren namhafte Kurserhöhungen bemerkbar. Geld zeigte sich heute flüssiger als gestern.

Breslau, 4. Nov. Die Umsätze waren auch heute beschränkt und die Kurse für einzelne Sachen höher, für andere niedriger. Von Eisenbahnaktien waren Oberschlesische sehr begehrt und höher.

Schlußkurse. Diskonto-Commandit-Antheile 104½ Gd. Darmstädter Bankaktien 93½ Gd. Oestr. Kredit-Bankaktien 123½—¾ bez. Schlesischer Bankverein 84 Br Breslau-Schweidnitz-Freiburger Aktien 95¼ Br. dito 3. Em. 92¼ Br. dito Prioritäts-Oblig. 86¼ Br. Neisse-Brieger —. Oberschlesische Lit. A. u. C. 133¾ Gd. dito Lit. B. —. dito Prioritäts-Oblig. 86 5/12 Br. dito Prior. Oblig. 96½ Br. dito Prior. Oblig. 76¼ Br. Oppeln-Tarnowitzer 56¾ Gd. Rheinische —. Wilhelmsbahn (Kosel-Oderberg) —. dito Prioritäts-Oblig. —.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Julius Schladebach in Posen. — Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.